



ARBEITSMARKT IM AUFWIND

Bau legte am stärksten zu

Good News vom Arbeitsmarkt: Am 7. Februar 2022 waren in Vorarlberg 9499 Menschen auf Arbeitssuche. Das ist weniger als vor Ausbruch der Corona-Pandemie. Die Bauwirtschaft erholte sich am kräftigsten. Sorgen bereiten die 2433 Langzeitarbeitslosen. Jede:r Zehnte sucht inzwischen länger als zwei Jahre nach einem neuen Job.

► Seiten 3, 4

Fotos: kono/stock.adobe.com

VKI-TEST Wie viele Schadstoffe sind in Bio-Kaffee? ► Seite 14



„Pünktlichkeit und guter Umgang sind aktuell wie eh und je.“

Dieter Hämmerle
Ex-Ausbildungsleiter bei Blum

WISSEN fürs Leben: Wäre die Welt ein Dorf, sähen wir die Probleme deutlicher. ► Seite 10

A BIERLE heißt das Lehrabschlussprojekt von Benjamin Frick und Tobias Schwarz bei Bachmann electronic. ► Seite 11

EXPERTISE Wie die AK-Konsumentenberatung das Fachwissen in der Pandemie sicherstellt. ► Seiten 12, 13

EuGH: Berufliche Fortbildung ist Arbeitszeit

Europäisches Höchstgericht entschied nach Klage eines Betroffenen zugunsten der Beschäftigten

BILDUNG. Müssen Beschäftigte eigentlich in ihrer Freizeit büffeln? Der Europäische Gerichtshof (EuGH) hat anders entschieden: Bestimmt der Arbeitgeber eine berufliche Fortbildung außerhalb der normalen Arbeitszeiten, dann gilt das als normaler Dienst und muss auch so bezahlt werden.

Dass Arbeitnehmer:innen auf Ausbildungen geschickt werden, ist heutzutage ja ganz normal. Auch bei einem Rumänen war das so,

der bei der Gemeindeverwaltung seiner Heimatstadt als Feuerwehrkommandant in Vollzeit beschäftigt ist. Aufgrund von Verwaltungsvorschriften musste er an einer 160 Stunden umfassenden Fortbildung teilnehmen. Sein Dienstherr hatte ihn angemeldet. Er absolvierte die Ausbildung im März und April 2017 bei einem externen Dienstleister in dessen Räumlichkeiten.

Die Fortbildung fand montags bis freitags von 15 Uhr bis 20 Uhr,

samstags von 13 Uhr bis 18 Uhr und sonntags von 13 Uhr bis 19 Uhr statt. Am Ende lagen ganze 124 Stunden Fortbildung außerhalb seiner normalen Arbeitszeit. Die wollte er nicht unbezahlt hinnehmen.

Sein Fall landete vor dem EuGH. Das oberste rechtsprechende Organ der Europäischen Union mit Sitz in Luxemburg hat am 28. Oktober 2021 entschieden, dass Zeiten, in denen ein:e Arbeitnehmer:in eine ihm oder ihr vom Arbeitgeber vorgeschriebe-

ne berufliche Fortbildung absolviert, die außerhalb seines gewöhnlichen Arbeitsorts in den Räumlichkeiten des Fortbildungsdienstleisters stattfindet und während der er nicht seinen gewöhnlichen Aufgaben nachgeht, Arbeitszeiten sind.

► **Arbeitszeit** will notiert werden. Den AK-Zeitspeicher und die wichtigen Infos rundum finden Interessierte bei der AK



ZEITWORT

Was wir wohl gelernt haben ...

Und abermals erliegt die Republik dem Rausch der Verwandlung, wenn ab heute wieder alle und so oft sie wollen zum Friseur dürfen. Sofern sie geimpft, genesen oder getestet sind, versteht sich. Sei's drum: Vom frühlingshaften Wetter untermalt, löst sich eine um die andere Klammer, die uns seit zwei Jahren in einer surrealen Welt gefangen hielt. Man getraut sich das Wort „Normalität“ beinahe nicht in die Tastatur zu klopfen, um nur ja kein böses Omen herauszufordern. Aber es sieht schon sehr danach aus, als stünden uns wieder freiere Tage bevor. Wir werden sie wohl erst bestaunen, ehe wir ihnen gestatten, zu Alltags zu werden. An solchen Wendepunkten spürten die meisten los und nur wenige schauen noch einmal zurück. Vielleicht mit der Frage auf den Lippen, was wir als Lehre mitnehmen aus diesen zwei Jahren? Was wir über uns als Individuen und als Gesellschaft erfahren haben? So eine Rückschau hat auch etwas Beschämendes. Aber nötig ist sie. tm

Schulden bei Privatkonkursen

durchschnittliche Höhe in 1000 Euro, 2021



Grafik: Die Infografiker, Quelle: KSV

Ihr Kontakt zur AK Vorarlberg

Telefon zum Ortstarif 050/258
 Mitgliederservice – 1500
 Info Arbeitsrecht – 2000
 Insolvenzrecht – 2100
 Sozialrecht – 2200
 Lehrling/Jugend – 2300
 Arbeitsrecht Feldkirch – 2500
 Familie/Frau – 2600
 Konsumentenschutz – 3000
 Steuerrecht – 3100
 AK Bregenz – 5000
 AK Dornbirn – 6000
 AK Bludenz – 7000
 Bildung: wieweiter.at – 4150

www.ak-vorarlberg.at

[f/akvorarlberg](https://www.facebook.com/akvorarlberg)

[y/AKVorarlberg](https://www.youtube.com/AKVorarlberg)

LEITARTIKEL

Auf in die Spekulation

Nachdem sich die Volkspartei dankenswerterweise per Chat als Hure der Reichen geoutet hat, ist der neue Vorstoß zur Umsetzung der Steuerbefreiung für Aktiengewinne nur eine logische Fortsetzung des bisherigen Kurses. Diesen Kniefall vor reichen Aktienbesitzer:innen aber mit den Vorsorgemöglichkeiten des sogenannten kleinen Mannes zu argumentieren, ist schlichtweg hinterhältig. Welche:r durchschnittliche Arbeitnehmer:in hat angesichts der enorm gestiegenen Lebenshaltungskosten und der sehr bescheidenen Reallohnentwicklung der letzten zwei Jahrzehnte den finanziellen Spielraum für ein Investment in



Arbeitnehmer müssen zahlen, während Aktienbesitzer steuerfrei gestellt werden sollen.

Rainer Keckeis
Direktor der AK Vorarlberg

Aktien? Zudem platzieren selbst die Pensionskassen zumeist nur einen geringen Teil ihrer Veranlagung in Aktien, weil das Kursrisiko doch erheblich ist. Den Menschen jetzt zu suggerieren, sie sollen für ihre Altersvorsorge in Aktien investieren, ist völlig in Ordnung, wenn die Regierung auch dazusagt, wie risikoreich diese Veranlagung sein kann. Das daraus resultierende arbeitslose Einkommen aber gleich steuerfrei zu stellen, während Einkommen aus Arbeit selbstverständlich hoch besteuert wird, ist sachlich nicht nachvollziehbar.

Es entspricht auch nicht einmal annähernd dem von der Volkspartei ansonsten so hoch gehaltenen Leistungsprinzip. Hier werden ausschließlich jene Gruppen bedient, denen es finanziell sehr gut geht und die auch in der Lage sind, Teile ihres Einkommens in spekulative Aktienanlagen zu investieren. Schön, dass es noch Regierungen gibt, die sich so sehr um deren Wohlergehen sorgen, während die Masse der arbeitenden Menschen mit ihrem Arbeitseinkommen gerade noch über die Runden kommt.

► **E-Mail:** direktion@ak-vorarlberg.at

GASTKOMMENTAR

Chancen für alle

Trotz eines Rückgangs der Arbeitslosigkeit von 3,2 Prozent im Vergleich zum Vorjahr sowie einer guten Arbeitsmarktsituation und vieler verfügbarer Stellen bleibt die Situation bei langzeitarbeitslosen Personen angespannt. Ihre Zahl ist von 1639 im Vor-Corona-Jahr 2019 auf aktuell 2500 Personen gestiegen, dies entspricht einer Steigerung von über 50 Prozent.



Man müsste meinen, dass jeder einen Job finden kann. Aber leider ist das nicht so einfach.

Hartwig Maier
INTEGRA Vorarlberg gem. GmbH
Geschäftsführer

Bei einer ersten Betrachtung der Arbeitsmarktdaten scheint es fast, als müsse jede:r Arbeitslose eine Arbeitsstelle finden. Aber leider funktioniert dies nicht so einfach! Betrachtet man die Zahlen genauer, bemerkt man schnell, dass hinter jedem und jeder Langzeitarbeitslosen ein individuelles Schicksal steht. Aufgrund von multiplen Vermittlungshindernissen haben viele kaum eine Chance auf einen Arbeitsplatz. Die Kluft zwischen den Erwartungen der Arbeitgeber:innen und den zur Verfügung stehenden Arbeitskräften geht weit auseinander.

Das führt dazu, dass Arbeitsstellen oft gar nicht besetzt werden. Jedoch könnte genau die Vielfalt an arbeitssuchenden Menschen eine große Chance für beide Seiten sein.

Integra bietet hierzu langzeitarbeitslosen Personen jedes Alters eine Perspektive auf Bildung, Höherqualifizierung, Ausbildung sowie auf Arbeit. Durch die Vielzahl von Möglichkeiten bauen wir Brücken zwischen dem Arbeitsmarkt und unseren Klient:innen. Viele Vorarlberger Unternehmer:innen und Klient:innen arbeiten seit Jahren erfolgreich mit uns zusammen. Rufen Sie uns an, wir unterstützen Sie gerne mit unserem Angebot.

► **Info:** Nähere Informationen zu den Angeboten von Integra finden Sie auf der Homepage: <https://www.integra.or.at>



Fotos: Jürgen Gorbach/AK

Der AK-Fachausschuss für Gesundheits- und Pflegeberufe hörte mit Ruth Weiskopf und Daniel Siegl zwei ausgewiesene Stimmen aus der Praxis.

Höchste Qualität für das Lebensende

Arbeit in Pflegeheimen hat sich stark gewandelt – „Brauchen bestqualifiziertes Personal für Hospizarbeit – AK-Fachausschuss lud zum Austausch

Ruth Weiskopf und Daniel Siegl wissen genau, wovon sie reden. Sie zeichnet für die Pflege in Dornbirner Heimen verantwortlich, er leitet das SeneCura Sozialzentrum in Bludenz. Beide gewählten dem AK-Fachausschuss für Gesundheits- und Pflegeberufe Einblicke in ihre Arbeit.



Probleme älter als Covid-19

Die „ist äußerst schwierig geworden“, berichtet Weiskopf. „Unsere Teams arbeiten an der Belastungsgrenze.“ Covid-19 schuf harte Bedingungen. „Doch die Probleme bestehen schon viel länger.“

Denn die Aufgaben haben sich verändert. Da ist vor allem dieser hohe geriatrische Aufwand. „Eigentlich sind wir Hospize gewor-

Sozialwissenschaftler Heinrich Geißler: Nötig wäre eine gerechte Entlohnung.

sonal.“ Der berühmte Grade-Skill-Mix hilft da nur bedingt. Darunter versteht man die Durchmischung nach Bildungsabschlüssen und Talenten. „Wir haben viele Hel-

schwierige Situation dazu verleitet hat, „quasi alles zu nehmen“. Aber das ist vorbei. „Dadurch hab ich leidlich gelernt.“ Man habe sich auch von Leuten getrennt. „Heute nehmen wir nur die Besten.“

„Wir reden nur vom Mangel“

Überhaupt trägt die mediale Diskussion für seinen Geschmack ein viel zu dickes negatives Vorzeichen: „Wir reden nur vom Mangel. Das belastet die Mitarbeiter:innen sehr.“ Dabei hat die Pflege eine enorme Entwicklung genommen. „Kaum eine Branche hat sich in so kurzer Zeit so verändert.“

Die Häuser in Bludenz und Dornbirn können sich in kargen Zeiten ihr Personal aussuchen. Weiskopf und Siegl sind nicht ganz unschuldig daran. Was machen sie anders? Schmunzelnd erläutert Daniel Siegl sein System des „management by walking around“. Täglich geht er durch die Stationen. „Dann kommst du mit vier, fünf Problemen ins Büro zurück.“ Das ist anstrengend. Aber es lohnt sich. Die persönlichen Eindrücke macht der ganze am grünen Tisch geplante Grade-Skill-Mix nicht wett.

Krank zur Arbeit

Den ganzen Meinungsbildungsprozess in der AK begleitet Prof. Dr. Heinrich Geißler. In Fachdialogen haben sich die zentralen Anliegen längst herauskristallisiert: Ganz oben stehen eine gerechte Entlohnung, verlässliche Dienstpläne und der Einsatz der Pflegekräfte nach ihren Spezialisierung und Kompetenzen. Den Alltag prägen immer öfter emotionale Erschöpfung und die Tendenz, krank arbeiten zu gehen.

Wir müssen uns auch gesellschaftlich überlegen: Wie gehen wir mit Alter und Tod um?

Ruth Weiskopf
Pflegeheime der Stadt Dornbirn



den“, sagt Weiskopf. „Die Bewohner:innen leben im Durchschnitt eineinhalb Jahre.“ Längst hat sich die Pflege auf das Lebensende spezialisiert. „Wir brauchen ausreichend hoch qualifiziertes Per-

sonal.“ Der berühmte Grade-Skill-Mix hilft da nur bedingt. Darunter versteht man die Durchmischung nach Bildungsabschlüssen und Talenten. „Wir haben viele Hel-

fer:innen, keine Frage. Aber wir brauchen dringend eine Aufwertung der Qualifikation.“

Das kann Daniel Siegl „nur unterstreichen“. Freimütig erzählt er, wie ihn vor Jahren einmal eine

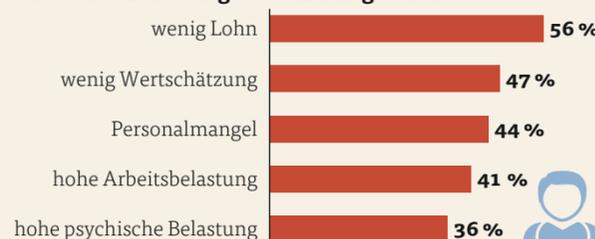
Umfrage zu Situation von Pflegepersonal

Gedanke an Ausstieg aus Pflegeberuf

Nein, gar nicht	Ja, einmal	Ja, öfters	Plane gerade Wechsel
31,3%	18,4%	45,3%	5,0%



Faktoren für Ausstieg aus dem Pflegeberuf



Umfrage März/April 2021, 2470 Befragte



Gratifik: Die Infografiker, Quelle: Glerer & Glerer

► **Infos zur Pflege** finden Interessierte unter ak-vorarlberg.at/beratung/arbeit-undrecht/krankheit-undpflege/pflege



Damit die Kinder nicht unbetreut bleiben müssen

Corona hat Beruf und Familie belastet – AK kämpfte erfolgreich für die Sonderbetreuungszeit – Vorerst bis 31. März 2022 stehen zwei Wege offen

KINDER. Wenn ein Schulkind in Quarantäne muss oder ein Kindergarten dicht macht, wer kümmert sich dann? Viele Eltern müssen ja arbeiten. AK und ÖGB haben für solche Fälle die Sonderbetreuungszeit ausverhandelt. Sonderbetreuungszeit kann vorerst noch bis 31.3.2022 pro Elternteil im Ausmaß von bis zu drei Wochen beansprucht werden. Zwei Modelle gibt es:

- Rechtsanspruch auf Sonderbetreuungszeit haben Eltern dann, wenn die Betreuung zu Hause erfolgen muss, weil die Betreuung im Kindergarten- bzw. Schulbetrieb nicht möglich ist (z. B. Quarantäne oder Corona-Erkrankung des Kindes; lockdownbedingte Schließung einzelner Klassen, Gruppen oder ganzer Betriebe; keine Notbetreuung).

- Ohne Rechtsanspruch kann Sonderbetreuungszeit dann vereinbart werden, wenn der Kindergarten- bzw. Schulbetrieb zwar eingeschränkt ist, die Betreuung zu Hause aber „freiwillig“ erfolgt (z. B. dort, wo eine Notbetreuung in Schule oder Kindergarten angeboten wird, bzw. dann, wenn Schulen zwar offen sind, lockdownbedingt



Foto: Vasy/stockadobe.com

Was tun, wenn „Kindi“ oder Schule schließen müssen? Die AK hat alle Informationen zur Sonderbetreuungszeit.

aber die Abholung von Lernpaketen zur Abhaltung von „Homeschooling“ ermöglichen).

Voraussetzungen

Eltern können Sonderbetreuungszeit in Anspruch nehmen, wenn das Kind unter 14 ist und keine andere erwachsene Person die Betreuung übernehmen kann, z. B. ein nicht berufstätiger zweiter Elternteil. Sie verlieren während der Sonderbetreuungszeit keine Urlaubs- oder Pflegefreistellungsansprüche.

Bei einem Rechtsanspruch muss

der Arbeitgeber nicht zustimmen. Er muss nur informiert werden. Bei der vereinbarten Sonderbetreuungszeit müssen Arbeitnehmer:in und Arbeitgeber:in den konkreten Zeitraum (bestenfalls schriftlich) vereinbaren. Der Bund ersetzt dem Arbeitgeber die anfallenden Kosten.

► **Die Details finden Interessierte auf unserer Website unter vbg.arbeiterkammer.at/beratung/arbeitsundrecht/coronavirus/Sonderbetreuungszeit.html**



KINDERBETREUUNGSATLAS DER AK VORARLBERG



Kinderbetreuung ist die Voraussetzung für eine gute Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Als wertvolles Instrument der Orientierung hat die AK Vorarlberg 2017 den digitalen Kinderbetreuungsatlas geschaffen, der inzwischen über 70.000 Mal aufgerufen wurde. Einer aktuellen Auswertung zufolge gab es 2021 in Vorarlberg 466 institutionelle Betreuungseinrichtungen, davon sind 256 Kindergärten, 160 allgemeine Kinderbetreuungseinrichtungen und 50 Spielgruppen.



Foto: Hanno Macclowitz

So kommen die Helfenden auch einmal zur Ruhe

Auch 2022 bietet die AK Vorarlberg mit Partnern pflegenden Angehörigen Erholung an: Im Gesundheitsbad Bad Reuthe finden sie die wohlverdiente Entspannung. „Die Pflege von Angehörigen ist eine aufopferungsvolle Tätigkeit“, betont AK-Präsident Hubert Hämmerle, „und manchmal führt sie die Angehörigen bis in die totale Erschöpfung.“ Damit ist niemandem gedient. Mit dem Erholungsurlaub für pflegende Angehörige bietet die AK Vorarlberg deshalb in Kooperation mit der Landesregierung und den Sozialversicherungsträgern SVS, BVAEB und ÖGK Entlastung an.

HILFE FÜR DIE HELFENDEN

„Hilfe für die Helfenden“ bietet pflegenden Angehörigen die Möglichkeit, an einem bis auf einen Selbstkostenbeitrag von 100 Euro kostenlosen Erholungsurlaub im Gesundheitsbad Bad Reuthe teilzunehmen.

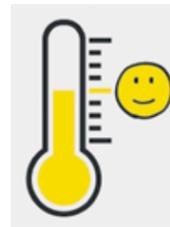
Bei Fragen wenden Sie sich bitte an **Andrea Giglmaier**, Tel. 050/258-2214, Mo-Do, 13 bis 16 Uhr, oder via E-Mail an hfh@ak-vorarlberg.at, alle Infos und den Folder gibt's unter <https://vbg.arbeiterkammer.at/helfende> gratis zum Download.

In diesen Wochen sind noch Termine frei:

1.5. bis 7.5.2022	3.7. bis 9.7.2022
8.5. bis 14.5.2022	10.7. bis 16.7.2022
12.6. bis 18.6.2022	4.9. bis 10.9.2022
26.6. bis 2.7.2022	11.9. bis 17.9.2022



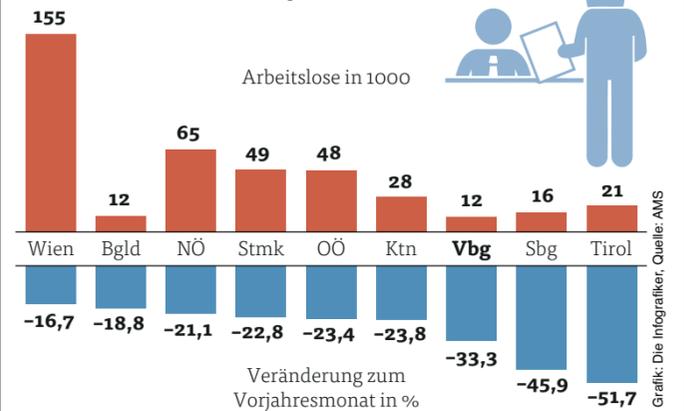
JOB-BAROMETER DER AK UND DES AMS VORARLBERG



Vor der Krise waren es mehr: Ganz aktuell waren am 7. Februar 2022 beim AMS Vorarlberg 9499 Personen – 4216 Frauen und 5283 Männer – als arbeitssuchend gemeldet. Zählt man die Schulungsteilnehmer:innen dazu, waren 11.658 Menschen arbeitslos.

Arbeitslose in den Bundesländern

Jänner 2022, inklusive Schulungsteilnehmer:innen



AMS: Bis Ende Jahr 800 Langzeitarbeitslose weniger

ZIELE. Das klingt ambitioniert: Ende Jänner 2022 waren in Vorarlberg 2433 Frauen und Männer länger als ein Jahr auf Arbeitssuche. AMS-Geschäftsführer Bernhard Bereuter will die Zahl der Langzeitarbeitslosen im Land bis Jahresende wieder unter das Vorkrisenniveau drücken. Zur Erinnerung: Im Jänner 2020 waren 1643 Personen in Vorarlberg von Langzeitarbeitslosigkeit betroffen.

Diese Hebel sollen helfen

Drei Hebel stehen Bereuter zur Verfügung.

- „In Vorarlberg haben wir ein Modell für die stufenweise Integration entwickelt.“ Das AMS gewährte seit Juli vergangenen

AMS die ersten drei Monate 100 Prozent der Lohnkosten und neun Monate lang zwei Drittel.

- Im zweiten Bereich stehen Transitarbeitsplätze in sozialökonomischen Betrieben zur Verfügung. Dort sind derzeit 348 Langzeitarbeitslose beschäftigt. Außerdem können sie über das Integrationsleasing Betrieben überlassen werden.

- Und zuletzt setzt sich das AMS in der Einrichtung Basic mit den ganz persönlichen Themen auseinander, die Menschen bei der Arbeitssuche behindern. „Das braucht Zeit“, betont Bereuter. Aktuell werden 669 Frauen und Männer intensiv betreut.

Insgesamt schöpft Bereuter Zuversicht aus einer zutiefst positiven Entwicklung am Arbeitsmarkt. „Wir rechnen mit einer guten wirtschaftlichen Entwicklung.“ Außerdem hat er noch einmal ordentliche finanzielle Mittel in die Hand bekommen. Das wirkt.

„Im Wochenvergleich verzeichnen wir erneut einen Rückgang der Arbeitslosen um 3,3 Prozent.“ Das hat das Land vor allem der Baubranche zu verdanken, die mit 10,8 Prozent den stärksten Rückgang an Arbeitssuchenden verbuchen kann. „Die großen Unternehmen haben über den Winter kaum mehr Lücken oder Schwankungen“, sagt Bereuter. Sie bieten ganzjährig gesicherte Einkommen.

Besonders erfreulich auch die Entwicklung bei den unter 25-jährigen Arbeitslosen. Deren Zahl hat sich gegenüber Ende Jänner 2020 um 15,7 Prozent verringert. „Da liegen wir 323 Jugendliche unter dem Vorkrisenniveau.“



Das ist ambitioniert, aber wir wollen bei den Langzeitarbeitslosen bis Jahresende unter das Vorkrisenniveau.

Bernhard Bereuter
AMS-Geschäftsführer

Jahres 366 Unternehmen Lohnkostenförderungen, wenn sie Langzeitarbeitslosen eine Chance geben. Finanziert wird die Einarbeitungszeit. „Bei einem Mann bezahlen wir den ersten Monat zur Gänze und übernehmen dann für sechs Monate 50 Prozent.“ Bei Frauen trägt das

Eine Kooperation von AK Vorarlberg und AMS Vorarlberg



Steuerlast gerechter verteilen

AK-Präsident fordert neue Steuerstruktur mit „vernünftigen Freibeträgen“

AUSGLEICH. Die neue Studie der Österreichischen Nationalbank (OeNB) belegt überdeutlich, dass wir dringend eine andere Steuerstruktur mit höheren Beiträgen aus Vermögen und weniger aus Arbeit brauchen, betont AK-Präsident Hubert Hämmerle. Millionäre seien gefordert, vernünftige Freibeträge sollen jene, die sich Haus oder Wohnung erarbeitet haben, schützen.

Die OeNB ließ aufhorchen, denn das Vermögen von Millionär:innen

in Österreich könnte bisher deutlich unterschätzt worden sein. Die Studie der Nationalbank kommt zu dem Ergebnis, dass das reichste Prozent nicht auf rund 25 Prozent, sondern auf bis zu 50 Prozent des Gesamtvermögens kommen könnte, abhängig von den zugrunde liegenden Annahmen. Zum reichsten Prozent zählen Österreicherinnen und Österreicher mit einem Vermögen von mehr als zwei Millionen Euro.

Der Ruf nach Steuergerechtigkeit drängt sich auch auf, wenn man bedenkt, dass 80 Prozent des gesamten Steueraufkommens in Österreich die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer über die Lohnsteuer und die Verbrauchssteuern stemmen. „Wird daran nicht gerüttelt, dann zahlen die arbeitenden Menschen auch 80 Prozent der Corona-Krisenkosten. Das kann es nicht sein“, betont AK-Präsident Hubert Hämmerle, denn die Arbeitnehmer:innen hätten bereits zum Großteil die Bankenkrise finanziert. „Diesmal müssen auch die Millionär:innen und die Millionen-Erb:innen mit anpacken!“

Millionär:innen und Millionen-Erb:innen dürfen seiner Ansicht

nach nicht länger außen vor bleiben. Wobei Hämmerle eines betont: „Wir brauchen bei einer möglichen Millionärs- als auch bei einer Erbschaftssteuer vernünftige Freibeträge. Es hat ja keinen Sinn, wenn wir den Arbeitnehmer:innen, die sich ein Häuschen oder eine Wohnung zusammengespart haben, das Geld beim anderen Hosensack wieder herausziehen.“

Spekulationen entgegenwirken

Vorstellen kann sich der AK-Präsident auch, Grundbesitz künftig auf Basis des Verkehrswertes, der alle fünf Jahre einer Neubewertung zugeführt wird, zu besteuern. „Damit würde die durch die massive Bodenspekulation verursachte Explosion der Grundstückspreise wenigstens ein bisschen zur Finanzierung der Pandemiekosten beitragen“, argumentiert der AK-Präsident.

► **Steuerfragen** Wie viel Lohn Ihnen zusteht, Steuertipps & Zuverdienstregelungen – all das finden Sie auf unserer Website unter vbg.arbeiterkammer.at/beratung/steuerundeinkommen



Foto: Kuzmanovic

Hämmerle ist überzeugt: Wir brauchen eine gerechtere Verteilung der Steuerlast.

Langzeitarbeitslosen Perspektiven geben

Nicht alle fassen wieder Fuß – AK fordert Plätze auf Dauer in den sozialökonomischen Betrieben

AUSGLEICH. Der Arbeitsmarkt erholt sich weiter. Nur die Langzeitarbeitslosen profitieren nicht davon. Sie drohen auf der Strecke zu bleiben, wenn sich der Staat nicht endlich zu dauerhaften Beschäftigungsprogrammen durchringt, ist AK-Präsident Hubert Hämmerle überzeugt.

Reihum stehen die Zeichen auf Erholung, nur die Zahl der Langzeitarbeitslosen hat sich kaum verringert. Ende Jänner waren es immer noch 2433 Frauen und Männer, die seit einem Jahr oder länger nach Arbeit suchen. Dass das AMS 6,5 Millionen Euro für Langzeitarbeitslose investieren will, um sie wieder fit für den Arbeitsmarkt zu machen, begrüßt Hämmerle. „Aber das löst das Problem nicht.“

Die AK fordert die Verantwortlichen schon lange auf, den Blick nicht länger vor der Realität zu verschließen. „Nicht alle Langzeitbeschäftigungslosen werden wieder Arbeit finden“, sagt Hämmerle. Ihre Chancen am Arbeitsmarkt waren schon vor der Corona-Krise äußerst gering und gehen heute nahe null. Geringe Qualifikation, gesundheitliche Probleme und höheres Alter sind kaum überwindbare Hürden bei der Arbeitssuche.

Zurück an den Start

Jetzt aber sind diejenigen, die es in einen sozialökonomischen Betrieb wie z. B. die Integra geschafft haben, gezwungen, sich nach einem Jahr Beschäftigung wieder für 365 Tage in die aussichtslose Suche zu



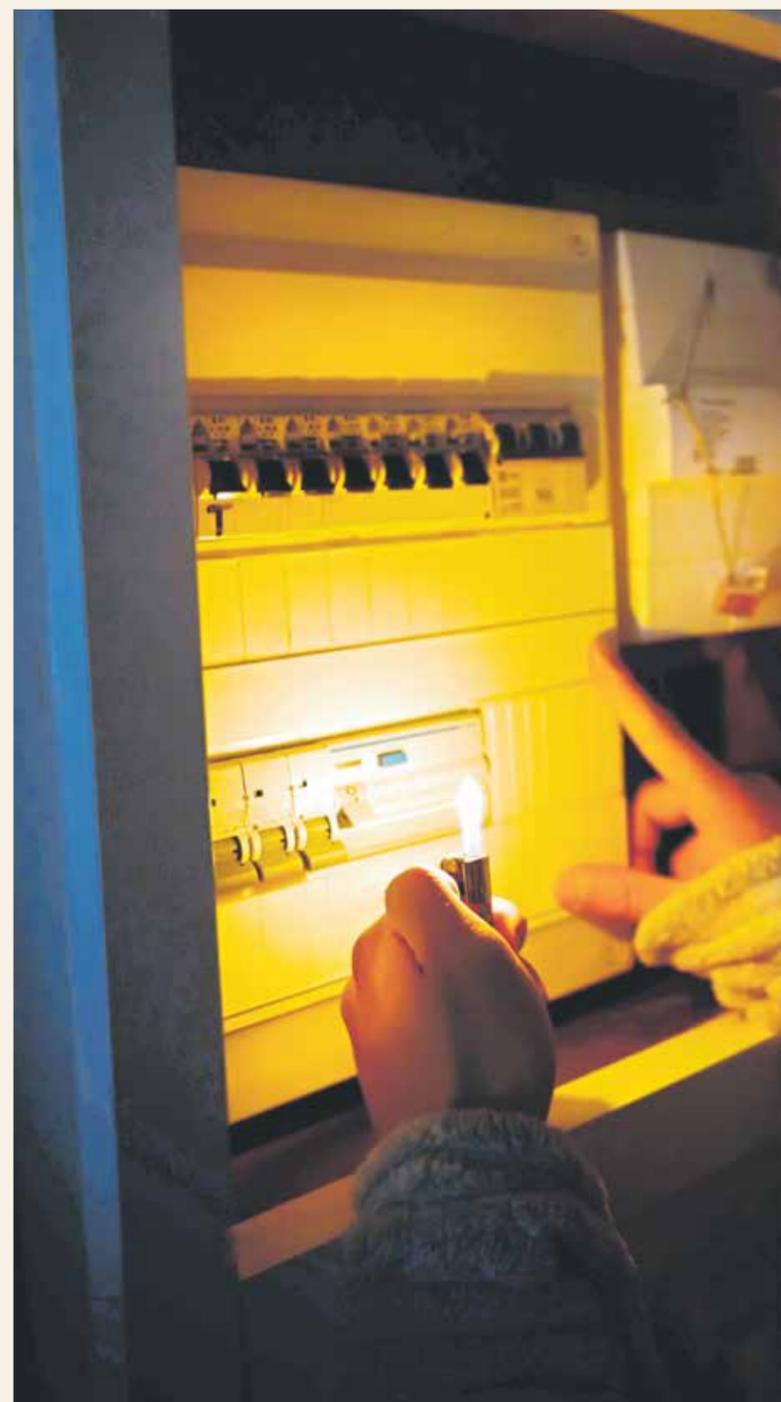
Fotos: Jürgen Gorbach / AK

Heidrun Joachim im Versand der Integra. Sie würde sich eine dauerhafte Stelle wünschen.

begeben, ehe sie erneut ein Jahr in einem sozialökonomischen Betrieb unterkommen. Bei der Integra allein sind 60 Prozent der rund 1500 Klient:innen solche Wiederkehrer:innen. „Das ist schlichtweg entwürdigend“, betont Hämmerle und fragt: „Wäre es nicht bedeutend klüger, Beschäftigung zu finanzieren statt die Arbeitslosigkeit?“

Denn es ließen sich gezielt jene öffentlichen Dienstleistungen forcieren, die wir in Zukunft dringend brauchen. Vor allem in Betreuungsberufen besteht ein riesiger Bedarf. Möglich wären auch administrative Dienste in Schulen, im Energie-sparbereich, bei der Bekämpfung der Klimakrise usw. Es sollten nur Jobs geschaffen werden, die nicht ohnehin entstanden wären. Im Ländle würden rund 1000 solcher Arbeitsplätze gebraucht, die dauerhafte Beschäftigung garantieren, bei älteren Langzeitarbeitslosen auch bis zum Pensionsantritt.

Die höheren Kosten durch eine staatlich finanzierte Beschäftigung sind überschaubar, schließlich sparte sich die öffentliche Hand Notstandshilfe. Die Einkommen der Betroffenen drückten sich auch in erhöhten Konsumausgaben und Sozialversicherungsbeiträgen aus.



ENTLASTUNG. Die Preise an der Zapfsäule und fürs Heizen steigen. Warum? Weil weltweit die Nachfrage nach Öl und Gas wieder anzieht, da die Wirtschaft wieder mehr produziert. Weil das Angebot an Energie gesunken ist – etwa durch Dürren in Brasilien, wo viel Strom aus Wasserkraft gewonnen wird. Weil ein drohender Krieg Russland-Ukraine auf die Versorgung drückt. Weil die europäischen Gasspeicher nach einem besonders harten Winter weitgehend aufgebraucht waren. Weil im Sommer weniger erneuerbare Energie produziert wurde. Gründe gibt es viele.

Auch, dass große Firmen die Ent-

wicklungen am Markt ausnutzen, zählt dazu. Österreich ist etwa bei Gas stark von Russland abhängig. Ungefähr 60 Prozent des in Österreich verbrauchten Erdgases – 2020 waren das rund 8,5 Milliarden Kubikmeter – stammen vom russischen Gasproduzenten Gazprom. Der hat auch 2020 seine langfristigen Lieferverträge erfüllt, doch die europäische Nachfrage darüber hinaus bislang nicht bedient. Das treibt die Preise in die Höhe und könnte auch die Fertigstellung der umstrittenen Ostseepipeline Nord Stream 2 beschleunigen.

Die Konsument:innen sind all dem ausgeliefert. Was die Medien berichten,

AK-Energiepreismonitor Die AK beobachtet bereits seit 2008 mit ihrem Energiepreismonitor die Lage am heimischen Energiemarkt. Sie vergleicht dabei die Großhandelspreise für Strom und Gas mit den Haushaltsenergiepreisen der 14 größten Strom- und 12 größten Gasanbieter in Österreich. Dabei zeigt sich bei einem Beobachtungszeitraum von über zehn Jahren, dass Preisreduktionen an den Börsen nur sehr langsam oder gar nicht an die Konsument:innen weitergegeben werden. Preiserhöhungen hingegen werden sehr schnell auf die Endverbraucher:innen abgewälzt.

So war es auch beim Ausbruch der Coronapandemie: Der Österreichische Gaspreis-Index (ÖGPI) und der Österreichische Strompreis-Index (ÖGSPI) sind 2020 teilweise massiv eingebrochen – von diesen Preisreduktionen merkten die Konsument:innen allerdings nichts.

Seit Sommer 2021 steigen die Preise nun aufgrund des allgemeinen wirtschaftlichen Aufschwungs wieder, und einige Energielieferanten haben nicht gezögert, ihre Haushaltskund:innen das sofort spüren zu lassen. Weitere zogen nach: Spätestens im Sommer 2022, wenn die Jahresabrechnungen fällig sind, drohen Nachzahlungen und höhere Teilbetragszahlungen.



► **Broschüre** AK Vorarlberg und Energieversorger haben zusammengesetzt, die auf ihrem Weg spannende Informationen und eine Menge getragen. Die kleine Broschüre gibt's unter <https://vbg.arbeiterkammer.at>



Bilder aus Tagen, in denen die Pandemie noch nicht das Sagen hatte: AK-Präsident Hubert Hämmerle führt die Präsidentin der Bundesarbeiterkammer, Renate Anderl, durch die Integra.



Stell dir vor, es geht das Licht aus

Wer seine Energiekosten nicht mehr bezahlen kann, sitzt nicht nur im Dunkeln. Er verliert auch den Anschluss an die Gesellschaft. Deshalb sind die Entlastungspakete für Bevölkerung und Wirtschaft, die auch unter den Energiepreisen ächzt, vernünftige Schnellmaßnahmen. Aber wenn wir nicht Jahr für Jahr kalt erwischt werden wollen, brauchen wir nachhaltigere Strategien. Denn die Aussichten sind düster.

Foto: Creative Cat Studio / stock.adobe.com

schlägt sich direkt in ihrer Geldbörse nieder. Die Teuerung ist in Österreich so hoch wie lange nicht. Die Energiepreise haben großen Anteil daran: Im Dezember 2021 lagen die Gaspreise im Jahresvergleich um knapp 28 Prozent über dem Vorjahr, die Strompreise waren mehr als zwölf Prozent höher.

Im Jänner dürfte die Inflation in Österreich laut Schätzung der Statistik Austria auf 5,1 Prozent und damit auf den höchsten Wert seit November 1984 angestiegen sein. Einer der größten Treiber sind die Energiepreise. In der Eurozone mussten die Konsument:innen im Jänner 2022 im Schnitt um 28,6 Prozent mehr bezahlen als Anfang 2021. Ohne Energie hätten die Verbraucherpreise binnen Jahresfrist nur um 2,6 Prozent zugelegt.

Niemand soll frieren

Obwohl die türkis-grüne Regierung fossile Energieträger teurer machen und den Verbrauch so verringern will, kann es sich kein:e Politiker:in leisten, die Menschen im Winter frieren zu lassen. Deshalb haben Bund und Länder eine Reihe von Maßnahmen beschlossen, um die Teuerungen abzufedern. „Das ist nur vernünftig“, betont AK-Direktor Rainer Keckeis.

Insgesamt nimmt die Politik 1,7 Milliarden Euro an Steuergeldern in die Hand. Ein Energiekostenausgleich soll die Haushalte um insgesamt 600 Millionen Euro entlasten. Die bereits im Dezember beschlossene Einmalzahlung von 150 Euro für Arbeitslose

und besonders betroffene Menschen wird verdoppelt. Die bereits fixe Aussetzung der Ökostrompauschale und des Ökostromförderbeitrags für heuer – von im Schnitt rund 100 Euro pro Haushalt – entspricht nochmals etwa 900 Millionen Euro Entlastung.

„Lenkungsmaßnahmen“

Gibt es darüber hinaus einen Plan B? Im Fall einer unmittelbar drohenden Störung der Energieversorgung könnte die Regierung – wie schon 2009 – die Großverbraucher ersuchen, ihren Verbrauch freiwillig zu reduzieren. Sollte das nicht ausreichen, könnte das Klimaschutzministerium per Verordnung „Energienkungsmaßnahmen“

anordnen – dann dürfte z. B. Gas aus Speichern in Österreich nicht mehr exportiert werden. In einem weiteren Schritt wäre es auch möglich, eine Verbrauchsreduktion bei industriellen Verbrauchern anzuordnen.

Tatsächlich werden die Energiepreise in den kommenden Jahren weiter steigen, da sind sich viele Expert:innen sicher. Gegen die Steigerung der Weltmarktpreise, die auf den Einzelhandel durchschlagen, ist rechtlich kein Kraut gewachsen. Umso wichtiger ist es, die Lebenssituationen der Konsument:innen nicht aus den Augen zu verlieren.

Hilfe für die Konsument:innen Der Anstieg der Energiepreise trifft Haushalte, die schon durch zwei Jahre Pandemie arg in Mitleidenschaft gezogen wurden. Deshalb fordert die AK:

- Einrichtung eines Sofort-Energiehilfsfonds, in den die Energiewirtschaft einzahlt, um Haushalten in finanziellen Schwierigkeiten rasch und unbürokratisch zu helfen
- zeitlich befristete Halbierung der Mehrwertsteuer von derzeit 20 Prozent auf 10 Prozent
- Beratungsstellen der Energieversorger professionalisieren
- Heizkostenzuschüsse der Länder spürbar erhöhen
- konsument:innenfreundliche Standardtarife, die leistbar sind und auf die sich Haushalte längerfristig verlassen können
- engmaschige Überwachung der Energiemärkte und eine tiefgehende wettbewerbsrechtliche Überprüfung der relevanten Energiebörsen, auch im Hinblick auf Spekulationseffekte, welche die Preise nach oben treiben
- Der Energie- und Klimahilfsfonds, der unter anderem besonders belastete Haushalte umfassend unterstützen soll, damit alle an der Energiewende teilhaben, muss jetzt rasch kommen.



► **Tipps** zum Energiesparen hat die AK Vorarlberg auf ihrer Website unter <https://vbg.arbeiterkammer.at/beratung/konsumentenschutz/Energie/index.html> zusammengetragen.

en Energiesparhelden in Marsch
ge wertvoller Tipps zusammen-
mer.at gratis zum Download.



Foto: alig-images / picturedesk.com

Im Ghetto im polnischen Łódź war zeitweise der Vorarlberger Josef Hämmerle als stellvertretender Kommandant tätig. Das Buch „Menschenverächter“ zeichnet Täter-Wege nach.

Vorarlberger Täter in der NS-Zeit

Vorarlberger Autoren widmen sich in neuem Buch den Menschenverächtern

GEDENKEN. Die Johann-August-Malin-Gesellschaft wird 40 Jahre alt. Aus diesem Anlass präsentiert die Vorarlberger Autoren Gesellschaft den 17. Band der „Studien zur Geschichte und Gesellschaft Vorarlbergs“. Darin setzen sich Werner Bundschuh als Herausgeber und namhafte Historiker mit den Vorarlberger Akteuren bei der Entrechtung und Vernichtung im Nationalsozialismus auseinander.

Prominente Namen

Bundschuh widmet sich in seinen Beiträgen Josef Hämmerle, der zeitweise Kommandant-Stellvertreter im Ghetto in Łódź/Litzmannstadt war, zudem Univ.-Prof. DDR. Ferdinand Ulmer, Mitglied in der Prager „Reinhard-Heydrich-Stiftung“. Werner Dreier stellt die NS-Verstrickungen von Rechtsanwalt Dr. Harald Eberl, dem Bruder des KZ-Kommandanten und „Euthanasiearzt“

Dr. Irmfried Eberl, vor. Ger- not Kiermayr untersucht Aufstieg, Fall und Wiederaufstieg des Richters und Staatsanwalts Dr. Herbert Möller. In einem zweiten Beitrag behandelt er die Zwangssterilisierungen in der Mehrerau unter Dr. Walter Vogl.

Meinrad Pichler untersucht Herbert Kiene, Vetter von Reichsführer SS Heinrich Himmler. Er war direkt am Völkermord beteiligt.

Abschließend beleuchtet Harald Walser die Laienrichtertätigkeit von Landeshauptmann Anton Plankensteiner beim Volksgerichtshof.

Die Publikation wird am Mittwoch, 9. März 2022, um 19 Uhr im Vorarlberg Museum Bregenz vorgestellt.

► **Anmeldung** bis spätestens 8. März 2022 unter: info@vorarlbergmuseum.at, der QR-Code führt zum Livestream



Reinhard Haller über Mut und Zuversicht

VORTRAG. Das salvus-Unternehmensnetzwerk lädt am 23. März 2022 zu einer Veranstaltung ein, die ganz im Zeichen der Betrieblichen Gesundheitsförderung (BGF) steht.

Mit seinem Vortrag über Empathie, Mut und Zuversicht eröffnet Univ.-Prof. Dr. Reinhard Haller den Abend. Nach zwei Jahren Pandemie sind Mut und Zuversicht für unternehmerischen Erfolg mehr denn je gefragt, aber auch für die Gesundheit der einzelnen Mitarbeiter:innen sind sie essenziell.

Im Rahmen der Veranstaltung wird auch das österreichweite BGF-Gütesiegel feierlich durch die ÖGK verliehen. Zum Abschluss der



Veranstaltung bleibt genügend Zeit für Vernetzung und Austausch, für das leibliche Wohl ist gesorgt.

Das salvus-Unternehmensnetzwerk ist eine Kooperation von Land Vorarlberg, Arbeiterkammer, Wirtschaftskammer und Österreichischer Gesundheitskasse.

► **Anmeldung** und weitere Details im Internet unter <https://event.me/VyexWb>



WEIBERKRAMvon Univ.-Prof.
Irene Dyk-Ploss**Die Vergessenen**

Nur wenigen Berufsgruppen ist es in der Pandemie gelungen, ihre Bedeutung für Wirtschaft und Gesellschaft ins rechte Licht zu rücken. Zu denjenigen, die jetzt, nach zwei Jahren, laut werden mussten, um wahrgenommen zu werden, gehören die Kindergärtner:innen. Zu große Gruppen, zu wenig Personal, verbesserungswürdige Entlohnung und viel zu wenig Zeit für die weit über Betreuung hinausgehenden Bildungsaufgaben sind die zentralen Kritikpunkte der chronisch überlasteten Elementarpädagog:innen. Vergessen wurden aber weitgehend auch die Eltern von Klein- und Vorschulkindern mit all den Unsicherheiten in Bezug auf Quarantänen und potenzielle Schließungen, und letztlich die Kinder: Auch sie spüren Druck, Ängste und unerklärliche Umweltveränderungen.

PS: Dass der Bildungsminister die Senkung der Anforderungen an Ausbildungsanwärter und eine Attraktivierung des Berufsfeldes ankündigt, um mehr Männer dafür zu gewinnen, könnten Frauen als zynisch bzw. „zum Vergessen“ ansehen...

► E-Mail: irene.dyk@jku.at



Fotos: Huppenkothten

Huppenkothten beschäftigt insgesamt 450 Menschen. Nach Österreich wird die Schweizer Niederlassung als Nächstes optional auf die Vier-Tage-Woche umgestellt. Südtirol, Kroatien und Slowenien sollen später folgen.

„Mit vier Tagen Arbeit geht sich das auch aus“

Huppenkothten testet ein Jahr lang die Vier-Tage-Woche – 70 Prozent der Belegschaft machen mit

MODELL. Arbeitszeitverkürzung ist in Mode. Alle reden darüber. Aber nur wenige wagen es. Denn die Aufgabe ist ziemlich knifflig: Die Beschäftigten sollen kürzer arbeiten, aber weiterhin gleich viel verdienen, und die Kundschaft darf nichts merken. Geht nicht? Wolfgang Rigo und Norman Moosmann sagen: „Doch.“

Wunsch bei Bewerbungen

Dem Geschäftsführer und seinem Personalchef schlug das Thema in vielen Bewerbungsgesprächen entgegen. „Die Leute wollen nicht mehr so viel arbeiten“, erzählt Moosmann. Kann ich auch 90 oder 85 Prozent arbeiten? – Solche Fragen kehrten immer wieder. Als nun bekannt wurde, dass Huppenkothten die Vier-Tage-Woche ausprobiert, zeigte das augenblicklich Wirkung: Lange suchten sie vergeblich nach neuen Baumaschinenmechaniker:innen, „jetzt erhielt ich am ersten Tag schon zwei Anrufe“.

Sie haben sich in monatelanger Vorarbeit ein rollierendes System ausgedacht. In jeder Woche

haben die Mitarbeiter:innen, die eine Vereinbarung zur Vier-Tage-Woche unterschrieben haben, einen anderen Tag frei: Woche 1 Montag, Woche 2 Dienstag usw. Alle fünf Wochen winkt ein langes Wochenende.

Diesen Anreiz fanden 70 Prozent der 300-köpfigen Belegschaft so spannend, dass sie das Experiment bis Ende des Jahres mittragen werden. Sie arbeiten künftig 35 statt 38,5 Stunden, verdienen aber gleich viel. Die Stunden zwischen 35 und 38,5 sind wie bisher im aktuellen Gehalt und somit mit einer Überstundenpauschale von monatlich 15 Stunden inkludiert. Darüber hinaus geleistete Überstunden werden mit einem Zuschlag von 50 Prozent ausbezahlt. Die Vereinbarung enthält gleitende Beginn- und Schlusszeiten.

Kolleg:innen neugierig

Das Pilotprojekt hat weit über die Branche hinaus zahlreiche Reaktionen gezeitigt. „Rasch haben andere Personaler bei mir nachgefragt, ob wir schon Bewerbungen



Norman Moosmann: „Andere Personaler haben schon nachgefragt.“

aus ihren Unternehmen erhalten haben“, sagt Moosmann. Er und Wolfgang Rigo sind überzeugt, dass verkürzte Arbeitszeiten ohnedies einmal Gesetz werden.

Als Nächstes will Huppenkothten sein neues Arbeitszeitmodell in der Schweizer Niederlassung ausprobieren. Die Teilnahme, das betont Rigo, ist grundsätzlich freiwillig. Niemand muss. „Wir wollen damit attraktivere Arbeitsplätze schaffen“, betont er, „und niemanden zwangsbeglücken.“

Tatsächlich sieht der Kollektiv-

vertrag im Groß- und Einzelhandel bereits das Modell der Vier-Tage-Woche vor. Die Initiative zur regelmäßigen Verteilung der Wochenarbeitszeit muss dabei nicht von der Geschäftsleitung ausgehen. Der Kollektivvertrag räumt den Angestellten ausdrücklich ein Antragsrecht an den Arbeitgeber ein, um das kollektivvertragliche Modell der Vier-Tage-Woche in Anspruch zu nehmen. Der Arbeitgeber kann den Antrag binnen zwei Wochen ablehnen. Abgelehnt kann der Antrag dann werden, wenn die Vier-Tage-Woche die Betriebsabläufe gefährden würde oder die Aufrechterhaltung des Geschäftsbetriebes nicht mehr gewährleistet werden kann.

Bei Huppenkothten war die Abstimmung der kleinen Teams laut Moosmann die größte Herausforderung. À la longue „werden wir etwa fünf Prozent mehr Personal brauchen“, ergänzt Rigo.

► **Blog** Im Blog der AK Vorarlberg setzt sich Dominic Götz mit der Vier-Tage-Woche auseinander.

**NEWSLETTER ABONNIEREN**

Mit dem Newsletter der AK Vorarlberg erhältst du nützliche Informationen direkt aufs Handy. Und das gratis. Wie? Wo? ► vbg.arbeiterkammer.at



Und ab wann steht mir die sechste Urlaubswoche zu?

Handelsangestellter hätte ohne die Prüfung durch seine AK den verlängerten Urlaubsanspruch glatt verschenkt

ANSPRÜCHE. Es begann mit einem harmlosen Geplauder. Alfred N. ist seit 19 Jahren als Angestellter in einem Handelsbetrieb beschäftigt. Als im Freundeskreis die Rede auf Urlaubsansprüche kommt, hört er heraus, dass ihm nach 25 Dienstjahren sechs Wochen Jahresurlaub zustünden. Wow! Er hatte ja vor seinem laufenden Dienstverhältnis schon sechs Jahre lang gearbeitet! Und doch wies sein Urlaubskonto lediglich ein Guthaben von fünf Wochen bzw. 192,5 Urlaubsstunden aus. Schnurstracks wandte er sich ans Personalbüro. Dort erhielt er die Auskunft, dass erst nach 25 un-

unterbrochenen Dienstjahren im selben Betrieb die sechste Urlaubswoche hinzukomme. Er müsse noch sechs Jahre warten. Alfred N. aber bat seine AK um Hilfe. Mit erstaunlichem Ergebnis...

Was alles angerechnet wird

Die AK-Jurist:innen drehten jeden Stein um. Alfred N. hatte vor seinem Eintritt ins Berufsleben nach der Volks- und Hauptschule drei Jahre lang die Handelsschule besucht. Seine Schul- bzw. Berufslaufbahn führte zum Ergebnis, dass er bereits seit einem Jahr die Voraussetzungen für den Anspruch auf die sechste Ur-

laubswöch erfüllt. Wie das? Das Urlaubsrecht regelt, dass der Jahresurlaub fünf Wochen beträgt und nach Vollendung des 25. Dienstjahres bei ein- und derselben Firma um eine Woche erhöht wird. Für das Ausmaß des Jahresurlaubes sind Vordienstzeiten bei anderen Arbeitgebern, die jeweils mehr als sechs Monate gedauert haben, anrechnungspflichtig. Angerechnet werden freilich höchstens fünf Jahre. Also bringt Alfred N. schon einmal fünf Dienstjahre zur Anrechnung mit.

Auch Schulzeiten jenseits der allgemeinen Schulpflicht sind anzurechnen. Gemeinsam mit den Vor-

dienstzeiten ist die anrechnungspflichtige Zeit allerdings mit sieben Jahren begrenzt.

Bereits ein Jahr drüber

Bei Alfred N. reichte das völlig. Zwei anrechnungspflichtige Schul- und fünf anrechnungspflichtige Vordienstjahre kommen ihm zugute, sodass er durch seine 19 Dienstjahre im laufenden Arbeitsverhältnis bereits 26 relevante Jahre für das Urlaubsausmaß aufweist.

Die Prüfung der AK-Jurist:innen ergab, dass ihm bereits im letzten Urlaubsjahr die sechste Urlaubswoche gebührt hätte. In seinem Lebenslauf

und seinen Bewerbungsunterlagen standen Schul- und Beschäftigungszeiten ja schwarz auf weiß. Auch das Gesetz ist da glasklar.

Daraufhin korrigierte das Personalbüro seine unrichtige Rechtsauffassung, rechnete dem Urlaubskonto von Alfred N. die unwissentlich vorenthaltene Urlaubswoche aus dem letzten Jahr hinzu und akzeptiert ab jetzt seinen „großen“ Urlaubsanspruch.

► **Urlaub** Alles über Ihre Ansprüche usw. erfahren Sie auf unserer Website ak-vorarlberg.at unter „Urlaub“.



Ein Ort mit altem Charme und vielen neuen Ideen

Der Auftakt zur Exkursions-Reihe GutePraxis führt am 18. März von der Schaffarei in die ehemalige Spinnerei Fabrik Klarenbrunn nach Bludenz.



Fotos: Büro Magma, Nadine Jochum

Einen Blick hinter die alten Mauern der Fabrik Klarenbrunn in Bludenz erlaubt das Schaffarei-Format GutePraxis: Nachhaltigkeit, Kreativität und Innovation sind hier gelebtes Mindset.

EXKURSION. Die Fabrik Klarenbrunn in Bludenz ist kein gewöhnlicher Co-Working-Space. Initiator Christian Leidinger bevorzugt den Begriff „Co-Making-Space“. Ein Ort für Kreativität, Nachhaltigkeit und neue Denksätze im Bezug auf Arbeit und darüber hinaus. „Use what you have“ lautet das Motto. Es spiegelt sich in vielen Bereichen der neuen Nutzung des alten Fabrikgebäudes wider.



Der Kopf hinter dem Konzept: Christian Leidinger (Die Koje).

Neues Leben für die alte Fabrik

Im Jahr 2016 platzte die auf Zirbenbetten spezialisierte Tischlerei von Christian Leidinger „aus allen Nähten“. Neue Räumlichkeiten mussten

ben insgesamt acht Unternehmen in der Fabrik Klarenbrunn ein neues Zuhause gefunden. Viele der vorhandenen Einrichtungsgegenstände

die nachhaltige Nutzung des alten Fabrik-Areals ist etwas Besonderes. In der Fabrik Klarenbrunn wird auch hinsichtlich neuer Organisations- und Arbeitsmodelle experimentiert. Beispielsweise hat Die Koje eine 4-Tage-Woche eingeführt. Dies wirke sich laut Leidinger nicht nur positiv auf die Zufriedenheit der Mitarbeitenden aus, sondern habe auch wirtschaftliche Vorteile, zum Beispiel weniger CO₂-Ausstoß durch wegfallende Arbeitswege und weniger Heizaufwand. Bei Karak, einem weiteren Bewohner der Fabrik Klarenbrunn, hat man das Prinzip des „Job-Sharing“ ausprobiert: Ein Paar teilte sich eine Vollzeit-Stelle und konnte sich dadurch selbst absprechen, wer von beiden arbeiten geht. Der Versuch scheiterte an rechtlichen Hürden.

Exkursion am 18. März

Die Exkursions-Teilnehmer:innen dürfen sich auf einen spannenden Einblick in das beflügelnde Miteinander in der Fabrik Klarenbrunn freuen und sich, wie Leidinger es beschreibt, „in den Fabriks-Bann hineinziehen“ lassen. Auf dem Programm stehen Besichtigungen der Firmen Die Koje, Sanlight und Karak. Abfahrt ist um 9.30 Uhr vor der Schaffarei in Feldkirch.

Exkursion GutePraxis: Ausfahrten zu Teams, von denen man lernen kann

Pro Halbjahr veranstaltet die Schaffarei eine Ausfahrt zu einem Team, das eine GutePraxis realisiert hat und bereit ist, seine Erfahrungen zu teilen. Denn in vielen Vorarlberger Unternehmen werden bereits Lösungen gelebt, über die andere gerade erst nachdenken. Die GutePraxis ist keine gewöhnliche Firmenbesichtigung. Im Mittelpunkt stehen außergewöhnliche Arbeitsmodelle und gelebte Zukunftsvisionen im Bereich Arbeitskultur. Rund um die Vorträge und Führungen bleibt genug Zeit für Gespräche und Austausch.

► **Infos und Anmeldung** unter www.schaffarei.at. Für die Exkursion zur Fabrik Klarenbrunn gibt es noch einige wenige Restplätze.

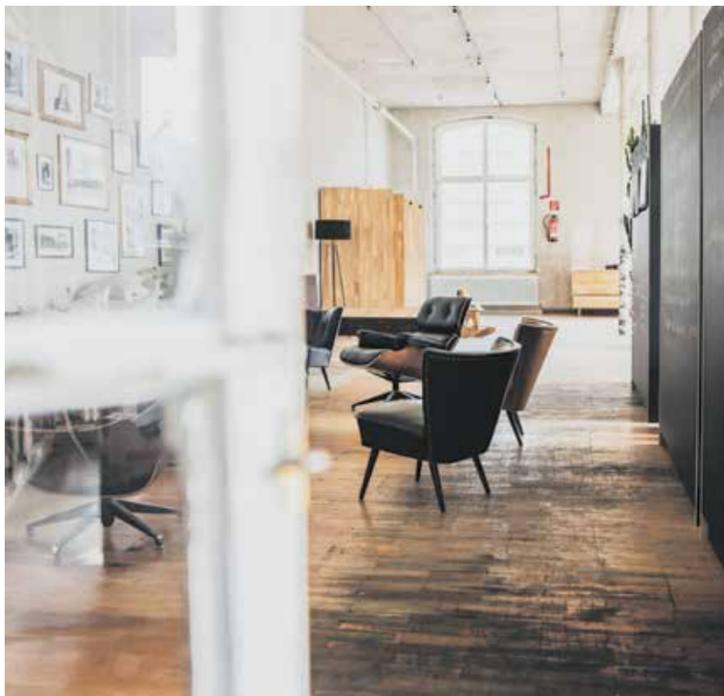
Am besten lernt man voneinander. Das Schaffarei-Format GutePraxis bietet dafür die perfekte Möglichkeit.

Matthias Moosbrugger
Schaffarei-Kurator



her. Mehr als genug Platz fand Die Koje in den über 130 Jahre alten Gemäuern der Fabrik Klarenbrunn in Bludenz. Das Vorhaben: von Anfang an groß, besonders für eine kleine Tischlerei wie Die Koje. Doch es bot auch „viel Spielraum, um zu träumen und neue Ideen zu spinnen“, erzählt Leidinger. Inzwischen ha-

de wurden für die Ausstattung der neuen Büros, Gemeinschaftsräume und Produktionsstätten wiederverwendet, um den ursprünglichen Charme des Gebäudes weiterleben zu lassen. „Es macht uns Spaß, das Gebäude so zu erhalten, wie es ist, und die Geschichte weiterzuschreiben“, sagt Leidinger. Doch nicht nur



Nutzen, was da ist: In der Fabrik Klarenbrunn trifft Altes auf Neues. Viele der Einrichtungsgegenstände waren bereits vor Ort.

Programm 1.3.22–28.8.22

Schaffarei

Das Haus für Arbeitskultur
Widnau 10, Feldkirch / schaffarei.at

Museum des Wandels
Hebamme Agnes Meyer –
Aus dem Arbeitsleben
einer Wegbegleiterin

Ausstellung: 24.3. – 24.6.22
Mo – Sa, 9 – 18 Uhr
Eingang Küche
Vernissage 24.3., 19 Uhr

In dieser Ausstellung präsentieren wir mit Agnes Meyer eine Hebamme aus Lauterach, die rund 13 000 Frauen auf die Geburt vorbereitet und zahlreiche Geburten betreut hat. Anhand zweier Objekte und eines kurzen Films zeigen wir, wie sich ihre Tätigkeit im Laufe der Jahre verändert hat.

Kuration: Michaela Feurstein-Prasser
Fotografie: Hanno Mackowitz
Film & Schnitt: Stefan Krösbacher

März

1.3.22, 12 Uhr
Mittagessen mit meinem Traumjob: Filmemacher / Küche
Wir haben in der Küche einen Tisch für dich und Martin Mühlburger reserviert. Er ist Filmemacher und wusste schon im Kindergarten, dass er es einmal werden würde.

10.3.22, 20 Uhr
ArbeitsLebensGeschichte: Ruth Swoboda / Klub
Von der Handball-Nationalspielerin zur Museums-Direktorin der inatura

17.3.22, 17:30 – 19:30 Uhr
Firobad Erzählcafé / Schaffarei OG3

18.3.22, 9:30 – 15 Uhr
Exkursion: GutePraxis / Schaffarei
Nutzen, was da ist: Die Fabrik Klarenbrunn in Bludenz. Die ansässigen Unternehmen denken die alten Gemäuer neu und leben nachhaltige Arbeitsmodelle.

28.3.22, 12 Uhr
Mittagessen mit meinem Traumjob: Einkäuferin und Betriebsrätin / Küche
Wir haben in der Küche einen Tisch für dich und Jessica Lutz reserviert. Sie ist Einkäuferin bei Blum, Betriebsrätin und AK-Vizepräsidentin.

April

12.4.22, 12 Uhr
Mittagessen mit meinem Traumjob: Bäcker / Küche
Wir haben in der Küche einen Tisch für dich und Johannes Schertler reserviert. Er ist Bäckermeister und führt einen Familienbetrieb in dritter Generation.

21.4.22, 17:30 – 19:30 Uhr
Firobad Erzählcafé / Schaffarei OG3

26.4.22, 12 Uhr
Mittagessen mit meinem Traumjob: Landschaftsarchitektin / Küche
Wir haben in der Küche einen Tisch für dich und Maria Anna Schneider-Moosbrugger reserviert. Sie ist Landschaftsarchitektin und Raumplanerin.

Mai

12.5.22, 17:30 – 19:30 Uhr
Firobad Erzählcafé / Schaffarei OG3

17.5.22, 12 Uhr
Mittagessen mit meinem Traumjob: Anwältin / Küche
Wir haben in der Küche einen Tisch für dich und Ava Schacherl-Lam reserviert. Die gebürtige Britin ist in Australien aufgewachsen und arbeitet derzeit als Unternehmensjuristin in Bludenz.

AK-BIBLIOTHEKEN Weil Lesen das Leben bereichert

● **Bludenz**

Bahnhofplatz 2a, Telefon 050/258-4550, E-Mail: bibliothek.bludenz@ak-vorarlberg.at

● **Feldkirch**

Widnau 2-4, Telefon 050/258-4510, E-Mail: bibliothek.feldkirch@ak-vorarlberg.at

● **Digital**

In der digitalen AK-Bibliothek findet sich ein breites Angebot an E-Books, E-Hörbüchern und Spezialbibliotheken. Ein:e Benutzer:in kann parallel zehn E-Medien ausleihen. Wo? www.ak-vorarlberg.at/ebooks



Infos für Leser

● **Die AK-Bibliotheken ...**
... versenden regelmäßig aktuelle Infos. Themenschwerpunkte, Öffnungszeiten oder Lesungen – mit dem Newsletter sind Sie immer auf dem neuesten Stand. Abonnieren Sie ihn im Internet auf www.ak-vorarlberg.at/bibliothek

Was nächsten Monat zählt



STEUER Ab 1. wird auch auf Kursgewinne mit Kryptowährungen analog zu Aktien eine Steuer eingeführt – rückwirkend um ein Jahr ● **KIRCHE** Am 2. ist Aschermittwoch; Beginn der Fastenzeit und für viele Anlass zu „Aktion Trocken“ ● **SOMMERZEIT** In der Nacht zum 27. ist wieder Zeitumstellung (1 Stunde weniger schlafen)

Bemerkenswerte Menschen im Porträt

Biografien erzählen Geschichten von berühmten oder berüchtigten Menschen. Die beiden AK-Bibliotheken haben davon einige interessante auf Lager.

LEBENSÄUFE. Biografien können eine Quelle für neue Inspirationen sein. Nur selten hat man die Gelegenheit, so nahe an Stars, Politiker:innen oder andere bekannte Persönlichkeiten heranzukommen wie in ihren Lebensgeschichten. Man erfährt, was sie bewegt hat, womit sie ihren Erfolg verdient oder auch wie sie aus einer Situation des Scheiterns herausgefunden haben. Die AK-Bibliotheken in Feldkirch und Bludenz bieten Dutzende dieser aufgezeichneten Lebensläufe an.

Wer gerne etwas über prägende Menschen aus Vorarlberg erfahren will, ist bei Meinrad Pichlers „Historische Biografien aus Vorarlberg“ genau richtig. Der Lokalhistoriker und Autor zeichnet in Kurzbiogra-

fien von 27 Männern und Frauen Geschichten nach, die sich um die vermeintlich kleinen Leute drehen, die entweder nach Vorarlberg eingewandert oder aus den verschiedensten Gründen im 19. und 20. Jahrhundert ausgewandert sind.

Pichlers Spurensuche befasst sich mit Opfern der NS-Diktatur – exemplarisch mit dem Gendarmen Hugo Lunardon – ebenso wie mit Mundartdichter Caspar Hagen und vielleicht erst auf den zweiten Blick mit einflussreichen Frauen wie Marie Leibfried, einer Vorkämpferin der Sozialdemokratie im Ländle. Eine kurzweilige und interessante Reise in die Ländlehistorie.

Für Liebhaber:innen der Grafik ist „Das Leben in 5 Sekunden – 200

Biografien von Gott bis Pippi Langstrumpf“ genau das Richtige. Dem Autoren-Duo Matteo Civaschi und Gianmarco Milesi ist eine einmalige Kombination aus Humor, extravaganter Optik und Ratespaß gelungen. Ganz ohne Worte, nur mit einigen Figuren und Pfeilen, werden Lebensläufe oder wichtige Ereignisse der Weltgeschichte erklärt. Che Guevara, Mozart, Mutter Teresa, Batman, Gott und viele andere werden mit einer gehörigen Prise Humor, aber oft auch einem ordentlichen Aha-Effekt veranschaulicht.

Zu Besuch bei der Queen

Natürlich widmen sich zahlreiche Biografien auch berühmten, bekannten oder berüchtigten Einzel-



Foto: Jürgen Gorbach / AK

Biografien erlauben uns einen Blick in das oft bewegte Leben von prominenten Menschen und können sehr inspirierend sein.

personen. In „Zwei Leben“ schildert Samuel Koch sein Leben vor dem verhängnisvollen Sprung über ein fahrendes Auto, der in der Samstag-Abend-Show „Wetten, dass ..?“ vor einem Millionenpublikum tragisch endete. Und von jenem Moment, in dem sein zweites Leben begann, vom Hals abwärts gelähmt im Rollstuhl, Schock, Verzweiflung, Schmerz und Wut. Wer keine Lust hat, selbst zu lesen, und sich aus aktuellem Anlass,

dem 70-jährigen Thronjubiläum von Queen Elizabeth II., mit ihrer Geschichte auseinandersetzen will, kann das mit dem Hörbuch „Elizabeth II.: Ein Leben für die Krone“ machen. Neun spannende und unterhaltsame Stunden mit verteilten Sprechrollen, Musik und Sounddesign, in denen auch die Königin selbst und ihr Vater, König George VI., im Originalton zu Wort kommen.

Gewinnt eine von Hand geschmiedete Eisenpfanne

Die AK stellt euch in jeder Ausgabe eine knifflige Frage. Zuletzt suchten wir den Namen jener Autorin, die den Roman „Zikadensommer“ geschrieben hat. Es ist Natalie Bakopoulos. Die Antwort auf die aktuelle Frage sendet ihr uns bitte bis 4. März 2022 an gewinnen@ak-vorarlberg.at oder auf einer Postkarte an AK Vorarlberg, AKtion, Widnau 2-4, 6800 Feldkirch. Dann nehmt ihr an der Verlosung teil: Diesmal gibt's zwei handgeschmiedete Eisenpfannen plus Riebelgrieß zu gewinnen. Viel Glück! Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Gewonnen haben diesmal Christoph Schwärzle aus Dornbirn, Helga Luger aus Stallehr und Edith Helbock aus Fußsach je eine Zwitscherbox. Wir gratulieren!

Hier unsere zwei aktuellen Fragen

Zur Literatur: Weil die Wahrheit derzeit so auf dem Prüfstand steht – wer erschuf die sprichwörtlichen Lügenmärchen des Barons Münchhausen?

Zum Alltag: Das Geld ist denkbar ungleich verteilt in Österreich. Was haltet ihr von einer Millionärssteuer mit vernünftigen Freibeträgen?

Schreibt uns! Eure Beiträge werden veröffentlicht. Gerne bieten wir euch für eure Antwort unseren topaktuellen Newsletter an.



Foto: Jürgen Gorbach / AK

Zu gewinnen gibt's diesmal zwei gusseiserne Pfannen samt Riebelgrieß von „Dietrich Vorarlberger Kostbarkeiten“. Viel Glück!

Quantum, Menge	Fluss durch Stuttgart	Vorname des US-Dichters Pound	Chronometerantrieb	ein Getränk (Kw.)	verdorben	ein Inka-Herrscher	österr. Fernseh-anstalt (Abk.)	weibl. Amtsbezeichnung	Hauptstadt Österreichs	griech. Satiriker der Antike
			6	geistliches Chorwerk						
	3			zuarbeiten	Gletschergeröllablage		2			
auf diese Weise		europäische Völkergruppe	Lärm reduzieren						Gründer des 'Roten Kreuzes'	
Außenbord-treppe (Schiff)	Fremdwortteil: halb			lateinisch: Göttin			Stern-deuter Wallensteins		Ex-Frau von Prinz Charles (Lady...)	
					Sing-vogel		eingedickter Frucht-saft			
			österr. Ort am Inn	stechen (ugs.)					Reue empfinden	8
Jazz-Zwischen-solo	nach Art der 'großen Welt'	Start-phase	von geringer Menge	1			ganz allein	letzter Kaiser Vietnams (... Dai)		
Sponsor, Förderer					größte Stadt Maltas		extra, speziell			
			kleine Trommel	eine Steuer, Abgabe (Kw.)	5		ein Insek-tizid (Abk.)			Trauben-säfte
Geburts-ort von Beet-hoven		Edelstein						ein Kunst-leder	englisch: Milch	
kaufm.: heute			7	erster General-sekretär der UNO			Aus-druck d. Erleich-terung	japani-scher Ring-kampf		
poetisch: flache Wiesen-gelände				Abk.: Rech-nungsrat	Initialen des Autors Bloch		feste Eis-decke auf dem Meer		4	
		Abord-nung, Dele-gation						argent. Roman-cier † 1942		
äthiopi-sche Getreide-pflanze	Bundes-kanzler 1961-64, Alfons...						Box-hieb			

1	2	3	4	5	6	7	8
---	---	---	---	---	---	---	---

DER ALTE UND DER NEUE Ausbildungsleiter bei Blum im Gespräch

Respekt und Beziehung schaffen eine gute Basis



LEHRMEISTER. Wachablöse bei Vorarlbergs größtem Lehrlingsausbilder: Seit Anfang Februar ist Dieter Hämmerle (63) in Pension. Tiefenentspannt spaziert er durch die Hallen im Werk 3 des Höchster Beschläge-Riesen Blum. Immerhin hat er in seinen 40 Jahren als Ausbilder hier gut 1700 Lehrlinge begleitet.

Sein Nachfolger heißt Robert Kaufmann. Der ist 39 Jahre alt und Vater eines sieben Monate alten Bubens namens Tim. Zuvor hat er Werke in Dornbirn und Fußsach geleitet. Jetzt steht er dem Team von 70 Ausbilder:innen vor und trägt schon einen Blum'schen Kernsatz auf den Lippen: „Ausbildung ist Beziehungspflege.“ Nur so lässt sich erfolgreich Wissen vermitteln.

Das waren andere Zeiten

Hat Dieter Hämmerle seinen ersten Arbeitstag noch in Erinnerung? „Das war der 1. September 1974.“ Er kann sich ein schelmisches Lächeln nicht verkneifen. Die Mama hat ihn damals zum Blum gebracht. Ohne Widerrede. Und „gfolgat hot ma damals“. Berufsorientierung? So was gab es nicht. „Wir Poly-Schüler haben nur die Illwerke vkw besucht, sonst keine einzige Firma.“ Deshalb bewies die Mama eine gute Spürnase, denn bei Blum begann Dieter die Doppellehre als technischer Zeichner und Werkzeugmacher.

Die ganze Firma zählte damals „sieben oder acht Lehrlinge“. Heute sind es 410. Das technische Zeichnen hat Hämmerle via Fernkurs erlernt. Gezeichnet wurde auf Papier. Als Lehrling sorgte er dafür, dass abends alle Papiere in einer Schublade verwahrt wurden, und am Vormittag musste er für die ganze Konstruktionsabteilung Jause ho-



Fotos: Julius Blum GmbH

Am Ende einer glänzenden Laufbahn gibt Dieter Hämmerle symbolisch das Werkzeug weiter: Robert Kaufmann hat bereits im Dezember 2021 als neuer Ausbildungsleiter bei Blum begonnen.

len. Schon damals waren alle per Du. „Und man hat mir von Beginn an viel Eigenverantwortung abverlangt.“ Das prägte ihn ein ganzes Arbeitsleben lang.

Zeitlose Werte haben Bestand

Wie ist das heute? Pünktlichkeit und ordentliche Umgangsformen haben an Aktualität nichts eingebüßt. Das heißt? Beim Übertritt ins Berufsleben fällt es manchen Jugendlichen in der Früh schwer, in die Gänge zu kommen. Aber das lernen die Auszubildenden schnell. Auch der richtige Umgang untereinander und mit Vorgesetzten klappt vereinzelt nicht auf Anhieb, wird aber ruckzuck ganz selbstverständlich.

Sie legen Wert auf gute Umgangsformen und auf Respekt. „In unserem Unternehmen kommen Alte und Junge und Menschen aus 32 Nationen zusammen“, erklärt

Kaufmann, „da geht das nicht anders.“ Die Erwartung, dass alle Lehrlinge auch zu Hause in der Freizeit schrauben, haben die Ausbilder dagegen aufgegeben. „Die Hobbys sind heute andere, daher müssen wir handwerkliche Grundlagen intensiver vermitteln.“

Lustenauer in der „Fremde“

Früher und heute – was für ein Gegensatz. Viel hat sich verändert. Dieter Hämmerle hat sich in den 1970er-Jahren „als Lustenauer Lehrling unter lauter Höchstern wie ein Zugezogener gefühlt“. Im Vergleich umfassten die Lehrlingsbewerbungen im heurigen Jahr 30 Nationalitäten. „Ihr seid alle wertvoll“, betont das unternehmenseigene Credo.

Da sind die künftigen Rennpferde darunter, die dann von Meisterschaften Medaillen nach Hause tragen, und die guten, handfesten

Techniker:innen. „Es braucht beide“, betonen der scheidende und der neue Ausbildungsleiter unisono.

Dass viele Jugendliche heute kaum mehr das Durchhaltevermögen mitbringen für Acht-Stunden-Tage fünf Mal die Woche, macht den Job nicht leichter. Kaufmann ist gelernter Werkzeugbautechniker. Er hatte immer Spaß daran, Neues dazulernen. Das will er vermitteln: den Mut und die Neugier aufs berufliche Leben, das so facettenreich sein kann.

An dessen Ende tritt man dann im Idealfall so zufrieden ab wie Dieter Hämmerle. Der muss jetzt aber wirklich gehen. Fünf Kinder, zwölf Enkelkinder, Hobbys wie das Backen und Oldtimer-Restaurieren dulden keinen Aufschub. Sagt's und spaziert, von zahlreichem Hallo begleitet, in einen prächtigen Frühlingsabend.

„In Zukunft wird es noch viel mehr darum gehen, über die Beziehung zu den Lehrlingen Wissen zu vermitteln.“

Robert Kaufmann
Ausbildungsleiter in der Julius Blum GmbH

8800

Menschen beschäftigt Blum weltweit, davon 6600 in Vorarlberg.

93

neue Lehrlinge starteten im September 2021 ihre Ausbildung bei Blum in Vorarlberg, acht junge Menschen in den USA und zwei in Polen.

10

Hightech-Berufe stehen in der Lehrlingsausbildung bei Blum derzeit zur Auswahl.



UNSERE KURSHIGHLIGHTS FÜR SIE:

Sichern Sie sich Ihren Platz!

<p>Web Developer Vollzeit:</p> <p>Termin: 07.03. - 08.07.2022 Kursort: Schaffarei Feldkirch Kurseinheiten: 500 AK-Stipendium: bis zu 50% Förderung Kurszeiten: Mo Di Mi Do Fr</p>	<p>3D Artist & Visual Effects Berufsbegleitend:</p> <p>Termin: 18.03. - 21.05.2022 Kursort: Schaffarei Feldkirch Kurseinheiten: 80 AK-Bildungsgutschein: 25% auf den Kurs Kurszeiten: Fr Sa</p>	<p>Digital-Communication-Manager:in Berufsbegleitend:</p> <p>Termin: 08.03. - 05.07.2022 Kursort: Schaffarei Feldkirch Kurseinheiten: 142 AK-Bildungsgutschein: 25% auf den Kurs Kurszeiten: Di Do</p>
<p>Software Developer Berufsbegleitend:</p> <p>Termin: 08.03. - 13.12.2022 Kursort: 6850 Dornbirn Kurseinheiten: 500 AK-Stipendium: bis zu 50% Förderung Kurszeiten: Di Do Fr</p>	<p>E-Commerce Manager:in Berufsbegleitend:</p> <p>Termin: 22.03. - 14.06.2022 Kursort: 100% Online Kurseinheiten: 108 AK-Bildungsgutschein: 25% auf den Kurs Kurszeiten: Di Do</p>	<p>INFO UND ANMELDUNG</p> <p>Digital Campus Vorarlberg Widnau 70, 6800 Feldkirch, +43 (0)50 258 8600 info@digitalcampusvorarlberg.at digitalcampusvorarlberg.at</p>

#boostyourdigitalskills



Wenn die Welt nur 100 Bewohner hätte

Spannendes Gedankenexperiment macht globale Probleme verständlich und erlöst uns aus der Nabelschau – Die Welt ist viel jünger, als wir dachten.

WISSEN FÜRS LEBEN. Das kann sich ja keiner vorstellen: Wie viel sind 1,3 Milliarden Menschen? So viele Unter-18-Jährige leben weltweit in Armut. Oder 59 Millionen Kinder? So viele Kinder im Grundschulalter gingen 2013 weltweit nicht zu Schule.

100 Leben im Brennpunkt

Weil uns die Dimensionen überfordern, haben Andreas Exenberger, Stefan Neuner und Josef Nussbaumer die Welt heruntergebrochen. Im Dorf „Globo“ leben exakt 100 Menschen. Sie verkörpern die Weltbevölkerung. Josef Nussbaumer ist ao. Univ.-Prof. für Wirtschafts- und Sozialgeschichte an der Universität Innsbruck. In der AK-Reihe „Wissen fürs Leben“ von Franz Josef Köb nahm er das Publikum mit auf eine nachdenkliche Reise.

Vor knapp zehn Jahren veröffentlichten die drei Wissenschaftler das Buch „Unser kleines Dorf“. Die Neuauflage bringt die kleine Welt nun auf den neuesten Stand. Als Basis diente das Jahr 2015, in dem die UNO die „Nachhaltigen Entwicklungsziele“ verabschiedete. Jedes Kapitel ihres neuen Buches widmet sich einem der 17 nachhaltigen Ziele.

Wer lebt nun in dem Dorf Globo? Die 100 Menschen verteilen sich auf Nordamerika (5), Lateinamerika (8), Europa (10), Afrika (16) und Asien (61). Die Dorfbewohner:innen leben nah beieinander, und trotzdem trennt sie viel. Sie heißen Atlanta, Hue oder Davao und verkörpern

individuelle Schicksale. Um die Einkommensverhältnisse miteinander vergleichen zu können, entwickelten die Autoren eigens die fiktive Währung „Oro“. So stehen dem Nordamerikaner Austin täglich 311 Oro zur Verfügung, während das afrikanische Mädchen Goma mit 1 Oro auskommen muss.

Das Glück der Geburt

Von den 66 Dorfbewohner:innen im arbeitsfähigen Alter (15 bis 64) arbeiten nur 46, davon 28 in prekären Verhältnissen. Von den insgesamt zwölf Menschen über 60 sind

Sterben an heilbaren Krankheiten

Ein weiteres dringliches Ziel der UNO lautet Gesundheit für alle. Aber im afrikanischen Viertel des Dorfes Globo müssen zehn von 16 Bewohner:innen auf jede Gesundheitsversorgung verzichten, im indischen Viertel sind es zehn von 18. Im chinesischen Wohnbereich dagegen sind heute bereits 18 von 19 versorgt. Im ganzen Dorf Globo haben nur 20 Bewohner:innen einen regelmäßigen Zugang zu guter medizinischer Versorgung. „Wir zählen dazu und können dafür ruhig dankbar sein“, betont Nussbaumer.

Wir zählen zu den wenigen Glücklichen mit guter medizinischer Versorgung und dürfen ruhig dankbar sein.

Univ.-Prof. Dr. Josef Nussbaumer
teamGlobo



nur sechs sozial einigermaßen abgesichert.

Wer das Globo überblickt, sieht sofort, dass jeder zehnte Mensch hungert. Und das Glück der Geburt entscheidet: Von den 100 Globo-Bürger:innen haben elf viel zu wenig zu essen – sechs leben in Asien, fünf in Afrika. Das Ziel der UNO, bis 2030 den Hunger ganz verschwinden zu lassen, hat die Corona-Pandemie in weite Ferne gerückt. Sichtbar wird so ein Verteilungs-, kein Produktionsproblem. Denn der UNO zufolge könnte die Erde rund zwölf Milliarden Menschen ausreichend ernähren ...

„In Globo stirbt mindestens jeder Dritte an einer heilbaren Krankheit.“

Wo Impfungen Mangelware sind

Einen Sidestep zur Covid-19-Impfung und damit in die große Welt kann sich Nussbaumer nicht verkneifen. „Bei uns in der ‚Ersten Welt‘ haben viele, die es wollten, schon die dritte Impfung erhalten, in den armen Regionen sind die meisten (obwohl es viele wollen) noch gar nicht geimpft. Nur 0,1 Prozent haben bereits die dritte Impfung erhalten. Das ist eigentlich ein zynischer Zustand!“

Für manche Menschen in Globo



ist die Verfügbarkeit von Energie selbstverständlich, andere leben noch mitten in der prä-fossilen Welt. Welche Rolle das Meer spielt, verdeutlichen die Autoren mit brandaktuellen Beispielen. Noch gibt es Fische, aber es werden immer weniger. So wurde der Bestand des Kabeljaus vor den Küsten Nordamerikas schon zerstört. Im Dorf Globo aber sind zehn Personen auf das Meer angewiesen. Trotzdem wird kräftig weitergefischt. Zudem wird die Meeresverschmutzung immer mehr zum Problem. Um diesen Umständen entgegenzuwirken, möchten die Bewohner:innen zehn Prozent der Meeresfläche unter Schutz stellen.

Der Verein teamGlobo hat auch eine GloboSchule ins Leben gerufen. In einem eigens entworfenen Globospiel dienen die Biografien der Dorfbewohner:innen als Ausgangspunkt für eine lehrreiche Interaktion.

Den Reinerlös aus dem Verkauf ihrer Medien spenden die Autoren im Übrigen: Für karitative Zwecke konnten sie bereits rund 240.000 Euro sammeln.

► **Video** Unter vbg.arbeiterkammer.at/wissenfuerleben finden Sie die aktuellen Vorträge.



Eine neue Welt mit 100 Bewohnern

Die neue Welt mit 100 Menschen ist das neueste Werk von teamGlobo (teamGlobo.net). Andreas Exenberger, Stefan Neuner und Josef Nussbaumer machen die Welt zum Dorf. So werden enorme Probleme mit einem Mal greifbar. Die Erlöse aus dem Buch fließen zu 100 Prozent Sozialprojekten zu.

Buchtipps Globo. Eine neue Welt mit 100 Menschen, Exenberger, Neuner, Nussbaumer, Preis: 19,90 Euro, ISBN: 978-3-903030-98-5, 272 Seiten



Fotos: 1xpert/stock.adobe.com, Jürgen Gorbach/AK

Wie Marken erfolgreich Nutzen und Vertrauen schaffen

Wolfgang Frick vermittelt im neuen BFI-Lehrgang „Erfolgreiches Marketing-Management“ die hohe Kunst des „Marketing“

LEHRGANG. Er nennt es „Marketing“. Denn Marken sind wichtig, sie geben Halt. „Nur wenn sie Vertrauen wecken, schalten sie unser Kaufverhalten auf Automatik.“ Wolfgang Frick weiß das. Er lebt davon. Der ehemalige Marketing- und Einkaufsvorstand der Spar AG in der Schweiz hat Bücher darüber geschrieben. In seiner „Markensammlung“ listet er 30 regionale, natio-

nale und internationale Marken. In einem Lehrgang unterrichtet er nun am BFI der AK „Erfolgreiches Marketing-Management“.

Sich selber als Marke betrachten

Das beinhaltet auch eine Reise ins eigene Ich. Nein, „ein Selbstfindungsseminar ist das nicht“. Da muss er schmünzeln. Aber er wird den Teilnehmer:innen schon beibringen, sich selber neu zu positionieren. Sie erhalten die Toolbox dafür. Die wird reichhaltig sein. Denn „wenn man nur einen Hammer hat, sieht jedes Problem wie ein Nagel aus“.

Sich selber als Marke definieren – das wirft Fragen auf: Was kann ich am besten? Was sind meine Kernwerte, meine Einstellungen? Die Antworten lassen sich dann aufs Produkt umlegen. Einfach ist das nicht. „Es braucht eine gewisse Offenheit zu sich selber.“

Und wie muss Marketing nun beschaffen sein, damit es glückt? „Es braucht ein klassisches Nutzenversprechen“, antwortet Frick. „Der oder die Kund:in sucht einen Nutzen und kein Produkt. Diesen Nutzen

muss ich erklären.“ Der Preis ist gar nicht so entscheidend. „Marken definieren sich selten über den Preis.“

Das Produkt muss außerdem relevant sein und sich von anderen gut unterscheiden. „Denn Gleiches vom Gleichen haben wir schon. Wir leben in einer ‚Zu-viel-isation‘.“

Das alles will gut kommuniziert werden, und zwar auch offline. „Ganz nach dem Motto: You never can email a handshake.“

Vertrauen schaffen

Dass der Überfluss den Mangel abgelöst hat, macht „Marketing“ zur hohen Kunst. „Die Frage ist: Welchen psychologischen Zusatznutzen liefert mir die Marke, dass ich mich nachher besser, flotter, wohler, jünger, entspannter fühle.“ Denn Marken geben eben Halt. „Sie sind vertrauensbildend. So schalten Marken unser Kaufverhalten auf Automatik.“

Heute treten sie freilich vor ein kritischeres Publikum als früher. „Immer mehr Konsument:innen wollen wissen, wofür die Marke steht: Steckt da keine Kinderarbeit

Ausbildung am BFI

Erfolgreiches Marketing-Management

Lehrgang von 4.3. bis 25.6.2022 oder 9.9. bis 17.12.2022, jeweils Fr, Sa 9–18 Uhr, 128 Unterrichtseinheiten

Kosten: 2490 Euro (mit AK-Bildungsgutschein –25 Prozent)

Zielgruppe: Marketingmitarbeiter:innen, die ihren nächsten Karriereschritt vorbereiten, Führungskräfte und Nachwuchsführungskräfte sowie Unternehmer:innen

Inhalte: strategisches Marketing, Marketingstrategien, Produkt und Preis, Kommunikation und Markeneinführung, Online-Marketing, Distribution

Infos unter Tel. 05522/70200-2356, service@bfi-vorarlberg.at

Weitere Kurse

Marketing-Grundlagen 25.3. bis 9.4.2022 oder 30.9. bis 8.10.2022, jeweils Fr, Sa 9–17 Uhr, 32 Unterrichtseinheiten, Kosten: 790 Euro (mit AK-Bildungsgutschein –25 Prozent)

Marketing für Assistent:innen 20.5.–21.5.2022 oder 25.11.–26.11.2022, jeweils Fr, Sa 9–18 Uhr, 16 Unterrichtseinheiten, Kosten: 490 Euro (mit AK-Bildungsgutschein –25 Prozent)

Marketing für den Vertrieb 27.5.–28.5.2022 oder 2.12.–3.12.2022, jeweils Fr, Sa 9–18 Uhr, 16 Unterrichtseinheiten, Kosten: 490 Euro (mit AK-Bildungsgutschein –25 Prozent)



Foto: Christof Gaggl

Dr. Wolfgang Frick unterrichtet am BFI der AK Vorarlberg „Marketing“.

dahinter? Zahlt sie ein in die CO₂-Reduktion? Werden die Leute dahinter gerecht entlohnt?“ In den Antworten auf solche Fragen versucht die Marke, die ganze Wertschöpfungs-

kette abzubilden. „Die Marke wird so zum verdichteten Ausdruck der unternehmerischen Spitzenleistung.“ All das lernen die Teilnehmer:innen ganz praktisch im neuen Lehrgang.

Wenn schon nicht besser, soll es im neuen Zuhause zumindest gleich gut wie vorher sein.



Was beim Umzug für Internet-Anschluss gilt

Das neue Telekommunikationsgesetz bringt Vorteile, wenn der Anbieter am neuen Wohnort nicht die (volle) Leistung erbringen kann.

TELEKOM. Die Regelungen des novellierten Telekommunikationsgesetzes (TKG) sind zwar erst seit 1. November in Kraft, doch schon sind die ersten diffizilen Fragen von Konsument:innen beim Konsumentenschutz der AK Vorarlberg eingetroffen. Gleich in mehreren Fällen geht es darum, ob Konsument:innen ihren Vertrag mit einem Internet-Anbieter kündigen können, wenn sie den Wohnort wechseln. Das hängt davon ab ...

Die Sonderfälle

Ein sogenanntes Sonderkündigungsrecht bei Wohnortwechsel besteht, wenn der Vertrag nach dem Inkrafttreten des neuen TKG abgeschlossen wurde, erklärt AK-Konsumentenberaterin Mag. Lisa Natter, und die Leistung nicht angeboten wird. So weit, so klar. Diskussionen und Streitfälle erwarten sich die Konsumentenschützer:innen bei der Beurteilung, ob am neuen Wohnort der Internetanschluss die vertraglich vereinbarte

Leistung aufweist. Wäre das nicht der Fall, stünde auch dann dem/der Konsument:in ein Sonderkündigungsrecht zu.

Achtung: Eine zweimonatige Kündigungsfrist zum Monatsende muss immer eingehalten werden, und für Geräte (Router) kann eine Abschlagszahlung fällig werden. Die Höhe hängt von der bisherigen Nutzungsdauer ab.

Der Normalfall

Im Normalfall gilt nach § 135 Abs 11 TKG: Wechselt man seinen Wohnort und hat man mit einem Telekommunikationsanbieter einen Vertrag abgeschlossen, der zumindest einen Internetzugangsdienst beinhaltet, ist der Anbieter dazu verpflichtet, die geschuldete Leistung auch am neuen Wohnort zu erbringen. Für den mit dem Umzug verbundenen Aufwand darf der Anbieter ein angemessenes Entgelt verlangen, das aber nicht höher sein darf als jenes für die Aktivierung eines Neuanschlusses.

Auch in der Pandemie Verlass auf AK-F

BERATUNG. Die Gesetzesbände, die Dr. Karin Hinteregger am häufigsten braucht, stehen griffbereit neben ihrem Schreibtisch auf der Fensterbank. Vor etwa zehn, fünfzehn Jahren, erwähnt die Leiterin der AK-Konsumentenberatung beiläufig, habe zum Themenkomplex Finanzen und Anlageprodukte noch ein Band genügt. Heute sind es vier, weil so viele neue Gesetze hinzukamen.

Ob Finanzen, Wohnen, Reisen, Versicherung, Produktsicherheit, Handel, um nur die wichtigsten zu nennen – kaum ein anderer Lebensbereich ist von so vielen unterschiedlichen rechtlichen Bestimmungen tangiert wie der eines Konsumenten und einer Konsumentin. Denn auch bestehende Gesetze ändern sich, werden an neue Gegebenheiten angepasst. Allein in den letzten drei Monaten kam es zu mehreren teilweise massiven Änderungen:

- die Novelle des Wohnungseigentumsgesetzes
- zum Dauerbrenner Gewährleistung die Splittung bisheriger Regelungen in ABGB, Konsumentenschutzgesetz und ein neues zusätzliches Verbrauchergewährleistungsgesetz, das nun auch explizit die Aktualisierungspflicht für digitale Leistungen erfasst
- die Novelle des Telekommunikationsgesetzes

Drei „große Brocken“, über deren Auswirkungen die AK Vorarlberg auf verschiedenen Kanälen informiert hat (siehe auch links).

Fortbildung bleibt A&O

Die Aneignung des dafür notwendigen Fachwissens war unter den Vorzeichen der Coronapandemie für die insgesamt 13 Referentinnen und Referenten der Konsumentenberatung der AK Vorarlberg herausfordernd. Bis weit ins Jahr 2021 dauerte es, allein den Berg an Fällen abzubauen, der sich im Zusammenhang von Corona und Reisen auf türmte. Weil auch, merkt Karin Hinteregger an, „wir alle vor völlig neue Probleme gestellt wurden, die es vor Corona einfach nicht gegeben hatte“. Dass sich im Auf und Ab der Pandemie Regeln und Bestimmungen laufend änderten und angepasst wurden, galt auch für den Konsumentenschutz.

Nur selten, wenn die Lockdowns zwischendurch gerade eine Lücke offen ließen und Veranstalter:innen durchaus Mut bewiesen, waren

Corona-Welle einmal anders: Die Flut an Anfragen und Beschwerden zu den Folgen der Pandemie ist bewältigt, die Konsumentenschützer:innen der AK Vorarlberg hat der (fast) normale Alltag wieder eingeholt.



**AK BASISWISSEN
RASCH ERKLÄRT**

von
Dr. Bettina Heinzle
AK-Konsumentenschutz



Neue Regeln bei Lieferverzug für Verträge

Ein Lieferverzug liegt vor, wenn der Händler nicht in der bei Vertragsabschluss vereinbarten Lieferfrist liefern kann, er also trotz Fälligkeit seine Leistung nicht erbringt. Für ab 1.1.2022 abgeschlossene Verträge sind bei Lieferverzug – anders wie nach alter Rechtslage – zwei Schritte notwendig:

- In einem ersten Schritt ist das Unternehmen schriftlich aufzufordern, innerhalb einer angemessenen Nachfrist zu liefern. Die Nachfrist sollte unserer Meinung nach vorsichtshalber üblicherweise mit mindestens 14 Tagen angesetzt werden. Die Dauer einer angemessenen Nachfrist ist gesetzlich nämlich nicht vorgegeben und richtet sich nach Art des Vertragsgegenstandes. Daher empfiehlt es sich, diese grundsätzlich großzügig anzusetzen.

- Wird diese Frist vom / von der Unternehmer:in nicht genutzt, kann in einem zusätzlichen Schritt nach Ablauf der Frist schriftlich ein kostenloser Rücktritt erklärt werden.

Bereits getätigte Vorauszahlungen sind mit Erklärung des kostenlosen Rücktritts zurückzuerstatten.

Aus Beweisgründen sollten Sie die jeweiligen schriftlichen Erklärungen per Einschreiben versenden sowie eine Kopie des Schriftstücks mit dem Rückschein gut aufbewahren.

► **Musterbriefe** mitsamt Erläuterungen finden Sie auf der AK-Homepage.

**FOTOS UND
ILLUSTRATIONEN**

bilderbox.com, fotomek/stock.adobe.com, Aygun/stock.adobe.com, E-Control, Jürgen Gorbach/AK, Lisa Natter/AK



Mit dem www.spritpreisrechner.at der E-Control können Sie sich jederzeit darüber informieren, wo Sie momentan am billigsten tanken. Er listet die fünf günstigsten Tankstellen in Ihrer Nähe auf.



Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) empfiehlt eine tägliche Salzaufnahme von maximal fünf Gramm (ca. 1 gestrichener Teelöffel). Mit acht bis elf Gramm liegen die meisten Europäern weit darüber. Unerwartet viel Salz ist z. B. in Cornflakes, Fruchtsäften und Süßigkeiten.

Demie ist nachwissen

Fortbildungen in gewohntem Umfeld möglich. AK-Konsumentenschützerin Mag. Lisa Natter etwa nahm vergangenen Herbst physisch an einer Intensivtagung eines Spezialanbieters zum Thema Reiserecht teil. Ansonsten musste auch sie, wie ihre Kolleginnen und Kollegen, auf Online-Angebote ausweichen, etwa um die Details zum neuen Telekommunikationsgesetz und die neuen Bestimmungen zur Gewährleistung kennenzulernen und zu vertiefen.

Die Erfahrungen mit solchen Webinaren genannte Formen sind, wie in allen anderen Berufsbereichen, sehr unterschiedlich und individuell. AK-Konsumentenschützerin Mag. Renate Burtscher fühlt sich wohler, in Gesellschaft anderer Menschen zu lernen: „Der Austausch mit den anderen Kolleg:innen zu einem Fachproblem ist einfacher. Das ‚Hand hoch‘, um sich bemerkbar zu machen, das kann leichter untergehen, wenn alle vor ihrem Bildschirm sitzen.“ Die Pandemie zehrt, und sie freut sich auf wieder mehr persönliche Kommunikation in der Kollegenschaft.

Auch Natter räumt ein, dass es in Prä-

senz-Fortbildungen wohl mehr Diskussion gibt, entscheidend sei aber auf jeden Fall die entsprechende technische Ausrüstung, beispielsweise mit einem Headset. Und Mag. Matthias Konzett hebt hervor, dass Online-Fortbildungen in der Regel weit weniger Aufwand für die einzelnen Teilnehmer:innen erfordern. Außerdem, ist er überzeugt, sei man weit extremer „thematisch fokussiert“. Der Erfolg stehe und falle jedoch mit dem oder der Vortragenden – wie im „echten“ Leben.

Die Konsumentenschützer:innen der AK Vorarlberg haben den Vorteil, hier von einem Pool an Top-Leuten der Bundesarbeitskammer, der Akademie des Vereins für Konsumentinformation und einer Reihe externer, hoch qualifizierter Anbieter profitieren zu können.

„Normale“ Fälle steigen wieder

Die nun fast genau zwei zurückliegenden Jahre waren auch in Karin Hintereggers Abteilung vom Ausnahmestandard geprägt. „Die normalen, abseits von Corona angesiedelten Konsumentenschutz-Fälle haben in dieser Zeit da und dort etwas abgenommen, doch heute sind wir praktisch bereits wieder auf dem Niveau von vor Corona. Um das gerade aktuelle Beispiel des neuen Verbrauchergewährleistungsgesetzes herzunehmen: 2019 machten 6104 Gewährleistungsfälle 14,5 Prozent aller unserer Leistungen aus, das sank 2020, doch letztes Jahr ging es bereits wieder in ca. 13 Prozent unserer Telefonate, E-Mails, Schreiben und persönlichen Beratungen etc. um dieses Thema. Das wird sich dieses Jahr sicher erhöhen, denn die Fragen der Konsumentinnen und Konsumenten zur neuen Rechtslage tauchen ja erst mit einer gewissen Verzögerung auf.“ Mangelhafte Waren oder mangelhafte Leistungen, mangelhafte handwerkliche Arbeit, die Anlässe gehen querbeet.

Der Konsumentenschutz der AK Vorarlberg ist jedenfalls dafür und für noch anstehende Gesetzesänderungen bestens gewappnet, dank Fortbildungen in ungewöhnlicher Form auch in besonderen Zeiten. „Wenn du dich für den Beruf als Jurist:in entscheidest, entscheidest du dich automatisch für lebenslanges Lernen“, sagt Karin Hinteregger und streicht über die wachsende Zahl ihrer Gesetzesbände am Fensterbrett.



Renate Burtscher: „Ich freue mich wieder auf den persönlichen Kontakt mit Klienten und direkten Austausch mit den Kollegen.“



Lisa Natter: „Headset und entsprechende Technik sind Voraussetzung, damit Webinare den gewünschten Erfolg bringen.“



Matthias Konzett: „Ob online oder in Präsenz, der Erfolg steht und fällt mit den Vortragenden. Die AK hat die Topleute bei der Hand.“

Mit der Aktion immer informiert

Auch mit der Monatszeitung AKtion hält die AK Vorarlberg die Konsument:innen im Land über für sie wichtige neue Gesetze und Gesetzesänderungen auf dem Laufenden. So erklärten Expertinnen der Konsumentenberatung der AK Vorarlberg in der Dezember- bzw. Jänner-Ausgabe die Auswirkungen der Novelle des Wohnungseigentumsgesetzes (WEG) und der neuen Verbrauchergewährleistungs-Bestimmungen (VGG), die beide mit Jahresbeginn in Kraft traten.



COMPUTER-TIPP

von Oliver Fink, Leiter der EDV-Abteilung der AK Vorarlberg



DeOldify.NET

Bei diesem Programm handelt es sich um eine Software, die aus Schwarz-Weiß-Fotos ein Farbbild erstellt. Die Software ist denkbar einfach aufgebaut und hat nur eine linke Seite für das originale Schwarz-Weiß-Foto und eine rechte Seite für das berechnete Farbbild. Mit einem Klick auf das linke Bild können Sie Ihr eigenes Schwarz-Weiß-Foto öffnen und mit einem Klick auf den grauen Balken mit der Beschriftung „DeOldify!“ am unteren Rand des Programms die Konvertierung starten. Nach wenigen Sekunden ist die Umrechnung abgeschlossen, und mit einem Klick auf das rechte Bild können Sie das neue, eingefärbte Bild als Bitmap-Datei abspeichern.

Wie immer ist auch diese Software OpenSource und kann von der Homepage des Herstellers (<https://github.com/ColorfulSoft/DeOldify.NET/releases>) frei heruntergeladen werden.

► **Kontakt:** oliver.fink@ak-vorarlberg.at

Betrüger geben sich als Polizisten aus

Derzeit häufen sich Meldungen über englischsprachige Anrufer:innen oder Tonbandansagen, bei welchen vorgegeben wird, vom „Austrian Police Department“ anzurufen. Dabei geben sich diese Betrüger als Polizeibeamte aus und teilen den Opfern mit, dass sie verdächtige Aktivitäten im Zusammenhang mit ihren Bankkonten identifiziert hätten. Sie fordern persönliche Daten wie z. B. die Adresse oder Bankverbindung an oder geben gefälschte Haftbefehle vor. Die Täter fordern dazu auf, Geld auf ein bestimmtes Bankkonto einzuzahlen bzw. Online-Gutscheine zu kaufen. Ebenso werden die Angerufenen aufgefordert, Schadsoftware zu installieren. Die AK rät: Kontakt sofort abbrechen, und geben Sie keine Details zu Ihrer Person und Ihren Daten preis!

OGH-Urteil stellt Entlastung sicher

Banken dürfen von Konsumentinnen und Konsumenten, die wegen coronavirusbedingter Arbeitslosigkeit bzw. Kurzarbeit gesetzlich von Kreditzahlungen befreit sind, in dieser Zeit keine Zinsen verlangen. Das ergibt sich aus einer aktuellen Entscheidung des Obersten Gerichtshofs (OGH).

Bio, fair und gut

Drei Bio-Produkte haben bei einem Kaffee-Test die Nase vorn. Das erfreuliche Ergebnis zeigt auch, dass Qualität und Umweltschutz nicht unbezahlbar sind.

VKI-TEST. Im Zentrum des Tests des Vereins für Konsumenteninformation (VKI) stand die Schadstoffuntersuchung auf Acrylamid, Furan und Ochratoxin A:

- Acrylamid entsteht beim Rösten. Die Substanz kann laut der Österreichischen Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit GmbH (AGES) das Erbgut schädigen beziehungsweise Krebs erzeugen. Es gibt keinen gesetzlich geregelten Acrylamid-Höchstgehalt, weil jede noch so geringe Menge ein potenzielles Gesundheitsrisiko birgt. Die Hersteller müssen sich aber an EU-Richtwerten orientieren.

- Furan entsteht ebenfalls bei der Erhitzung. Auf der Basis von Tierversuchstudien kommt die Europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit (EFSA) zu dem Schluss, dass Furan Leberschäden und Leberkrebs verursachen kann. Da die Verbindung sehr flüchtig ist, ist der Furan-Gehalt im fertigen Kaffeegetränk deutlich niedriger als in der Bohne bzw. im gemahlene Kaffee.

- Ochratoxin A ist ein hitzestabiles Schimmelpilzgift, das vor allem bei nicht sachgemäßer Ernte, Lagerung und Verarbeitung oder beim Transport gebildet werden kann. Der zulässige OTA-Höchstgehalt wurde in keinem Produkt überschritten.

Sinnlose Kennzeichnung

Immer wieder Anlass zur Kritik gibt die unzureichende Kennzeichnung von Lebensmitteln. Negativ fiel auf, dass auf vielen Produkten ein Hinweis auf eine „kühle“ Lagerung des Kaffees angegeben ist. Diese entspricht laut österreichischem Lebensmittelbuch einem Temperaturbereich zwischen 9 und 18 Grad Celsius. Da es sowohl

im Handel als auch in Privathaushalten weitgehend an geeigneten Kühleinrichtungen für diese Temperaturen mangelt, erscheint der Hinweis sinnlos.

Weitere Kennzeichnungsmängel betrafen teilweise unvollständige Adressangaben oder fehlerhafte Angaben des Mindesthaltbarkeitsdatums.

Die Sensorik beim Testen

Für die Sensorik wurden acht Gramm Kaffee direkt in die Tasse gemahlen und mit 150 Milliliter 89 bis 93 Grad Celsius heißem Wasser

aufgegossen. Miteinbezogen wurde auch, wie hoch der Anteil an zerbrochenen Bohnen war, ob sie schwarze Flecken hatten oder ob sich Fremdkörper unter den Kaffeebohnen befanden.

Im Caffé in grani von Bellarom entdeckten die Tester des VKI beispielsweise einen Stein ...

► **Alle Details zum Test** auf www.konsument.at/kaffee22 (kostenpflichtig)



Foto: Kzenon/stock.adobe.com

Beim Rösten von Kaffee entstehen unweigerlich bestimmte Schadstoffe, doch es gilt auch hier: Die Dosis macht das Gift.

EIN BEKÖMMLICHES ERGEBNIS

Bei gleicher Punktezahl erfolgt Reihung nach Preis/kg in €

Marke	Produktname	Nettofüllmenge in g	Preis/kg in €	Testurteil erreichte von 100 Prozentpunkten	SCHADSTOFFE			KENNZEICHNUNG		SENSORIK
					60 % Acrylamid	Furan	Ochratoxin A	15 %	25 %	
Fairglobe	Bio Caffé Crema	1000	9,99	sehr gut (93)	++	++	++	++	++	++
Natur aktiv	Bio Café Latino	500	11,58	sehr gut (92)	++	+	++	++	++	++
Spar Natur Pur	Bio-Kaffee	500	11,98	sehr gut (92)	++	++	++	++	++	++
Clever	Caffé Crema	1000	6,99	sehr gut (86)	+	o	++	++	++	++
Tchibo	Bio Kaffee	250	19,96	sehr gut (86)	++	+	++	++	o	++
Amaroy	Bar Italia Espresso Classico	500	6,98	sehr gut (85)	++	++	++	++	+	+
J. Hornig	Spezial	500	15,98	sehr gut (84)	+	o	++	++	++	++
Echt Bio!	Hochlandkaffee	500	11,58	sehr gut (83)	++	+	++	++	+	++
Jacobs	Monarch klassisch	500	13,98	sehr gut (83)	++	+	++	++	o	++
Spar Premium	Flores del Café*	500	14,98	sehr gut (83)	+	+	o	++	++	++
Ja! Natürlich	Bio Espresso Intenso	500	11,98	sehr gut (81)	++	++	o	++	++	+
illy	Classico	250	35,16	gut (79)	+	+	+	++	o	++
Julius Meinl	Präsident	500	13,98	gut (78)	+	o	+	++	+	++
Gustoni	Espresso	250	15,96	gut (78)	++	++	+	++	+	+
Alvorada	Café do Mocca	1000	7,99	gut (71)	+	o	++	++	o	+
Lavazza	Caffé Crema Classico	1000	15,99	gut (68)	+	o	+	++	o	+
Segafredo Zanetti	Intermezzo	500	11,98	gut (64)	+	o	+	++	o	o
Eduscho	Gala Nr. 1	500	10,98	durchschnittlich (59)	o	-	++	++	+	++
EZA	Espresso Organico	1000	17,69	durchschnittlich (59)	o	-	o	++	++	++
Bellarom	Caffé in grani	1000	4,79	durchschnittlich (50)	++	o	++	++	+	--
Regio	Gold	500	10,98	durchschnittlich (50)	++	+	+	++	--	+
Dallmayr	Prodomo	500	16,98	durchschnittlich (50)	o	-	++	++	--	++

Zeichenerklärung: * Feinster Arabica Kaffee Beurteilungsnoten: sehr gut (++) , gut (+) , durchschnittlich (o) , weniger zufriedenstellend (-) , nicht zufriedenstellend (--)
Prozentangaben = Anteil am Endurteil Preise: September 2021



Auch 2022 hilft Ihnen die AK Vorarlberg, Steuern zu sparen

STEUER. Es sind im Wesentlichen vier Dinge, die die Arbeitnehmerveranlagung (ANV) für 2021 von ihren Vorgängerinnen unterscheidet: Auf der positiven Seite neue Regelungen und Absetzmöglichkeiten rund ums Homeoffice sowie erhöhte Obergrenzen der Negativsteuer, auf der anderen Seite der endgültige Wegfall von Abschreibungsmöglichkeiten für Personenversicherungen (z. B. Unfallversicherung) und für die Kreditrückzahlungen für die Wohnraumbeschaffung.

„ANV rentiert sich“

„Trotzdem“, sagt Eva-Maria Düringer vom Steuerservice der AK Vorarlberg, „rentiert es sich in den meisten Fällen, auch für das vergangene Jahr 2021 eine Arbeitnehmerver-

anlagung zu beantragen.“ Das kann zwar jetzt schon geschehen, allerdings sind die Berechnungen nur vorläufig und sie werden sich höchstwahrscheinlich noch ändern. Denn einerseits endet die Frist, bis zu der Arbeitgeber die notwendigen Daten ihrer Beschäftigten hinterlegen müssen, erst am 28. Februar. Und andererseits sind bestimmte Regelungen – etwa zur Sozialversicherung und Ökosteuereform – noch nicht im Bundesgesetzblatt veröffentlicht und daher noch nicht in Kraft.

Selbstverständlich hilft die AK Vorarlberg ihren Mitgliedern auch dieses Jahr wieder mit ihrem Steuerservice.

► **Details zur Arbeitnehmerveranlagung 2021** in der nächsten Ausgabe der AKTION

Verloren im Steuer-Dschungel?

Zeit, dein Geld rauszuholen!

Jetzt kostenlos nutzen!

ak-vorarlberg.at

Mit dem kostenlosen AK-Steuerservice für AK-Mitglieder kannst du jetzt so einfach wie nie zurückholen, was dir zusteht. Du füllst auf unserer Website einfach das Formular aus, wir reichen beim Finanzamt alle Unterlagen für dich ein. Schnell, unkompliziert und kostenlos! Nutze den AK-Steuerservice und hole Geld zurück!

EIN SERVICE FÜR AK-MITGLIEDER!

Wie Manager in 63 Stunden ein Jahresgehalt verdienen

Die Chefs der ATX-Konzerne verdienen in fünf Tagen so viel wie ein durchschnittlicher Arbeitnehmer – Wir fragten die Vertreter der AK-Vollversammlung: Ist das gerecht?

AUS DEM RAHMEN. Zugegeben, Spitzenmanager arbeiten zwölf Stunden pro Tag, nehmen nur eines von vier Wochenenden frei, belassen es bei zehn Tagen Urlaub und neun Feiertagen im Jahr. Das macht 320 Arbeitstage mit 3840 Stunden pro Jahr. Freilich bei einem durchschnittlichen Stundenlohn von 545 Euro. Denn ganze 63 Stunden musste ein ATX-Vorstandschef im Durchschnitt heuer

arbeiten, um das Jahreseinkommen eines normalen Beschäftigten zu verdienen. Wird ein 12-Stunden-Tag angenommen, ist das in etwas über fünf Tagen erledigt. Damit fiel der jährliche „Fat Cat Day“ („Tag der fetten Katze“) heuer, nach Abzug der arbeitsfreien Tage, auf Sonntag, den 9. Jänner. Der „Fat Cat Day“, das ist jener Tag, an dem ein Vorstandschef hochgerechnet auf die jährlichen Bezüge

das Medianeinkommen der jeweiligen Volkswirtschaft verdient hat. Erfunden hat ihn der britische Think Tank „High Pay Centre“, um die enormen Gehaltsunterschiede zu thematisieren. Als „Fat Cat“ werden in Großbritannien reiche, einflussreiche Menschen bezeichnet.

► **Informationen** zum Fat Cat Day und die Forderungen der AK im Web unter www.arbeiterkammer.at/fatcatday



Foto: Andrey Kiselev/stock.adobe.com

Liste AK-Präsident Hubert Hämmerle – FCG.ÖAAB



Bernhard Heinze

Neid? Nein – eher ein Sinn für soziale Gerechtigkeit

übernehmen. Aber das tun andere Berufsgruppen wie z. B. Pflegekräfte auch. Selbst ökonomisch gesehen sind gigantische Managergehälter wenig sinnvoll. Zu große Ungleichheit spornet nämlich nicht an, sondern bewirkt das Gegenteil. Es demotiviert Mitarbeiter:innen, wenn sie sehen, wie üppig in den Vorstandszimmern das Geld sprudelt und wie klein dagegen die Sprünge sind, die sie mit ihrer Arbeit machen können.

Geht es um Neid? Nein, um soziale Gerechtigkeit. Wir reden über einen Mindestlohn, warum nicht auch über eine Grenze nach oben? Am einfachsten wären allerdings höhere Steuern für Spitzeneinkommen. Das brächte Einnahmen für den Staat und es träfe auch jene Topverdiener:innen, die keine Unternehmen leiten. Die Gagen im Fußball sind ja auch nicht ohne.

► **E-Mail:** bernhard.heinze@gpa.at

GEGENSTEUERN. Fünf Werkstage brauchen ATX-Manager:innen, um das zu verdienen, wofür ein:e durchschnittlicher Arbeitnehmer:in ein ganzes Jahr lang hackelt. Völlig unbestritten ist, dass Manager:innen viel Verantwortung

Liste Manuela Auer – FSG



Manuela Auer

Trotz Krise steigen die Manager:innengehälter

der anderen Seite profitieren einige wenige enorm von der Krise. Die Unternehmensgewinne sind gestiegen, Dividenden werden ausgeschüttet und Manager:innenboni ausbezahlt. Mit durchschnittlich 2,1 Millionen Euro Jahresgehalt verdient ein ATX-Vorstand mittlerweile in wenigen Tagen so viel, wie eine/einer seiner Beschäftigten in einem ganzen Jahr. Eine echte Mitbestimmung der Arbeitnehmervertreter:innen in Aufsichts-

räten könnte die Entwicklung bremsen. Wünschenswert wäre, die Entlohnung von Manager:innen an ein bestimmtes Verhältnis zu den Löhnen der Beschäftigten zu koppeln. Ein AK-Modell sieht zudem vor, dass Unternehmen, die in Krisenzeiten staatliche Unterstützung in Anspruch nehmen, verpflichtet werden, die Manager:innenboni um die Hälfte zu reduzieren.

► **E-Mail:** manuelaauer@manuelaauer.at

Liste Freiheitliche + Parteifreie Arbeitnehmer – FA



Michael Koschat

Steuern und Abgaben auf kleinere Einkommen senken!

sigen Gehaltsunterschiede jedenfalls bestimmt nichts zu tun. Hier muss es endlich entsprechende und klar vorgegebene Gehalts-Obergrenzen geben. Denn es kann nicht sein, dass es für viele Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer immer schwieriger wird, mit ihrem Einkommen über die Runden zu kommen, und einige wenige Millionengehälter abkassieren.

Für uns ist klar: Es ist Aufgabe der Politik, dafür zu

sorgen, dass vor allem den Menschen mit kleineren und mittleren Einkommen wieder mehr zum Leben bleibt. Die Steuer- und Abgabenquote gehört in Österreich im internationalen Vergleich zu den höchsten. Hier braucht es eine deutliche Senkung, um eine Entlastung der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sicherstellen zu können, damit ihnen mehr Geld bleibt.

► **E-Mail:** michael.koschat@fpoe-satteins.at

DRINGEND. Absurd hohe Gehälter für einzelne Vorstände großer Unternehmen sorgen bei Arbeitnehmer:innen mit einem durchschnittlichen Einkommen völlig zu Recht für großen Unmut. Mit Gerechtigkeit haben diese rie-

Liste Gemeinsam – Grüne und Unabhängige



Sadettin Demir

Absurde Gehälter brauchen absurd hohe Besteuerung

nur absurd hohe Managergehälter, sondern auch gigantische Anhäufungen von Vermögen. Anstatt die KEST für Aktiengewinne abschaffen zu wollen, sollte sich der Finanzminister also lieber über Vermögens-, Schenkungs- und Erbschaftssteuern Gedanken machen. Bei den Gehältern wäre zu überlegen, ob es nicht nur Mindestlöhne, sondern auch eine Obergrenze für Gehälter geben sollte. Erreichbar wäre dies durch eine Anhe-

bung des Spitzensteuersatzes. Ab einer bestimmten Höhe, beispielsweise ab einem Jahresgehalt von einer Million Euro, könnte ein Steuersatz von z. B. 95 Prozent verhindern, dass die Gehaltsentwicklung völlig aus dem Ruder läuft. Niemand kann so viel arbeiten oder so viel Verantwortung tragen, dass derartige Einkommen gerechtfertigt wären.

► **E-Mail:** sadettin.demir@gemeinsam-ug.at

FAIRTEILEN! Einkommen und Vermögen sind sehr ungleich verteilt. Und die Ungleichheit wächst. Inzwischen besitzt ein Prozent der Bevölkerung die Hälfte des österreichischen Vermögens. Problematisch sind also nicht

Liste NBZ – Neue Bewegung für die Zukunft



Adnan Dincer

Der Staat muss regulierend eingreifen!

ist hier ein höheres Einkommen für das Risiko, das die Vorstandsmitglieder tragen, bis zu einem gewissen Betrag angemessen, aber nicht in diesem Ausmaß, wie es zurzeit der Fall ist. Hier kann nicht mehr von einer Gerechtigkeit gesprochen werden!

Einen Vergleich zwischen Belegschafts- und Vorstandsgehältern direkt zu ziehen wäre auch nicht sinnvoll. Hier ist ein Verhältniswert zu bestimmen, der von allen als

gerecht angenommen wird. Dieser Wert könnte z. B. bei 1:20 bis 1:30 liegen und nicht wie jetzt bei ca. 1:130.

Der Staat muss hier regulierend eingreifen und die Auszahlung der Gehälter an die Erreichung von ökologischen und sozialen Zielen koppeln und dabei Sorge tragen, das alles transparent und zugänglich für alle ist.

► **E-Mail:** info@nbz-online.at

TREFFPUNKT AK VORARLBERG Menschen bewegen**ZAHLE DES MONATS.**

Wir werden mehr. 2040 werden in Österreich 9,43 Millionen Menschen leben, sagen die Statistiker. Das liegt nicht daran, dass so viele Babys zur Welt kommen. Die Bevölkerung wächst allein wegen der Zuwanderung.

9,43

ZERO UND HERO liegen diesmal eng beieinander: Es sind jene, die aufs Skifahren im gesperrten Gelände nicht verzichten wollen, und jene, die sie nachher unter Lebensgefahr suchen und bergen müssen.

Foto: Johannes Netzer / stock.adobe.com



Jürgen Lehner und Franz Beck kümmern sich in der Sozialrechtsabteilung der AK Vorarlberg auch um Pensionsfragen. Am 3. März 2022 stehen sie ab 18.30 Uhr im AK-Live-Talk Rede und Antwort. Sie haben Fragen? Dann schicken Sie Ihre Anliegen einfach unter www.ak-vorarlberg.at/frau-in-pension



Fotos: insta-photos / stock.adobe.com, Jürgen Gorbach / AK

Frau in Pension: Jetzt die gute Zukunft vorbereiten

Am 8. März 2022 ist Weltfrauentag – Im AK-Live-Talk beantworten am 3. März ab 18.30 Uhr die Pensionsexperten der AK Fragen zur Frauenpension – Schreiben Sie uns!

VORSORGE. Pension? Das ist weit weg! Es sei denn, Sie zählen zu jenen rund 4000 Vorarlberger Frauen und Männern, die heuer aus dem Arbeitsleben ausscheiden. Dann wird der Blick aufs Pensionskonto zum Offenbarungseid. Er prophezeit längst nicht immer rosige Zeiten. In Vorarlberg etwa liegt der „Gender-Pay-Gap“ bei 48,1 Prozent. Eine Frau erhält im Jahr im Durchschnitt 14.603 Euro Pension, ein Mann dagegen fast doppelt so viel aufs Konto überwiesen, nämlich 28.157 Euro. Gründe gibt es viele. Sie reichen von der unbezahl-

ten Arbeit im Haushalt über schlechter bezahlte Frauenberufe bis zur Teilzeit, von der Karenz ganz zu schweigen. Dass letztendlich jede vierte Pensionistin in Österreich trotz eines arbeitsreichen Lebens jeden Cent umdrehen muss, ist völlig indiskutabel.

Die AK hilft gerne

Die Weichen werden freilich früh gestellt. Dann nämlich, wenn Pension noch so weit entfernt scheint. Vor dem Hintergrund, dass das Eintrittsalter der Frauen ab 2024 steigen wird, lohnt

es sich doppelt, frühzeitig genau hinzuschauen. Die Expert:innen der AK Vorarlberg helfen gerne dabei. Am 3. März 2022 bittet die AK deshalb um 18.30 Uhr zum Live-Talk auf unserem Youtube-Kanal. Mit Jürgen Lehner und Franz Beck werden zwei ausgewiesene Experten Ihre Fragen beantworten.

► **Informationen** in Hülle und Fülle gibt's im Web unter www.ak-vorarlberg.at/pension. Den aktuellen AK-Live-Talk am 3. März 2022 um 18.30 Uhr können Sie online unter www.ak-vorarlberg.at verfolgen.

Die Aktion fragte: Haben Sie Pläne für die Pension? Oder welche verwirklicht? Wie haben Sie vorgesorgt?

Ich werde gerne irgendwie Teilzeit arbeiten, um die Pension sinnvoll zu ergänzen, z. B. als Hilfe in der Covid-19-Bekämpfung. Das mache ich eh zur Zeit!

Waltraud Plörer, Meiningen

Ich habe viele Hobbys, z. B. Wandern, Nähen, Malen, Garten, Kochen, Enkelkind, und freue mich schon sehr auf meine Pension. Hoffentlich bleibe ich gesund und kann meine Hobbys noch lange genießen.

Margot Geiger, Dornbirn

Habe keine Altersvorsorge.

Rudolf Breuss, Übersaxen

Das Leben mit den Enkeln genießen. Klar haben wir vorgesorgt, mit Versicherungen und Immobilien.

Marzellina Feurstein, Dornbirn

Bin schon in Pension und genieße es, Zeit zu haben. Gehe wandern, radfahren, schwimmen, skifahren, schaue auf meine Enkel und kann es kaum glauben, dass der Tag schon

wieder vorbei ist. Es ist toll nach 40 berufstätigen Jahren.

Marisa Speckle, Feldkirch

Da ich schon in Pension bin, kann ich nur sagen: „Wer rastet, der rostet!“ Ich fühle mich im „Unruhestand“.

Franz Abbrederis, Rankweil

Bin schon in Invalidenpension und bin froh, wenn ich über den Tag komme. Meine Pensionsvorsorge haben die Scheidung und der nachfolgende Privatkonkurs aufgefressen.

Heinz Gangl, Tschagguns

Ich habe eine Pensionsversicherung abgeschlossen, leider sieht es nicht so gut aus mit unserer Pensionszukunft. Dennoch hoffe ich, dass ich meine Pensionsjahre lange gesund erleben darf, und freue mich bis dahin schon auf viele Enkel.

Manuela Albrecht, Schopponau

Ich habe für meine baldige Pension in ca. fünf Jahren schon ein Moped zum Restaurieren angelacht, ein Moped

mit demselben Baujahr wie mein Geburtsjahr: PUCH MV lindgrün.

Christoph Schwärzler, Dornbirn

Ich habe vorgesorgt durch eine gesunde Lebensweise, damit ich möglichst lange meine Rentenzeit gesund genießen kann.

Brigitte Stadelmann, Bregenz

Viel Reisen; Pensionsvorsorge – Versicherung und Wertpapiere!

Ulrike Reiter, Fußsach

In meiner Pension möchte ich die Welt entdecken und so viele Länder und Kulturen wie nur möglich bereisen. Ich habe eine private Pensionsvorsorge und eine Lebenspension ... aktuell habe ich auch einen „Abschöpfer“ eingerichtet, um monatlich auch noch ein wenig sparen zu können.

Anja Posch, Feldkirch

Ich werde die Pension genießen. Bis es dazu kommt, arbeite ich noch viele Jahre und genieße die Freizeit,

die ich neben meiner Arbeitszeit habe. Ein Eigenheim ist eine gute Vorsorge für die Pension.

Brigitte Obmann, Schllins

Die Pläne für die Pension wären ein Haus am Meer. Vorsorgt habe ich mit einer Pensionsvorsorge.

Evelyn Oppl, Lorüns

► **Pension** Unsere Beratung, Tipps und Kontakte unter <https://vbg.arbeiterkammer.at/beratung/arbeitsrecht/Pension/index.html>



Foto: insta_photos / stock.adobe.com



Impressum

Aktion Die Vorarlberger Monatszeitung für Arbeit und Konsumentenschutz ► Herausgeber, Medieninhaber und Sitz der Redaktion: AK Vorarlberg, Widnau 2–4, 6800 Feldkirch, E-Mail: presse@ak-vorarlberg.at ► Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz: siehe www.ak-vorarlberg.at/impressum.htm ► Redaktion: Anna Hatt, Dietmar Brunner, Jürgen Gorbach, Thomas Matt (Leitung), Arno Miller ► Infografik: Gerhard Riezler ► Druck: Russmedia Verlag GmbH, Schwarzach



JETZT DEN NEWSLETTER DER AK VORARLBERG ABONNIEREN!

Mit dem Newsletter der AK Vorarlberg erhältst du nützliche Informationen direkt aufs Handy. Und das gratis. Wie? Wo? ► vbg.arbeiterkammer.at